

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

52 (2.3.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Moskau stimmt Vierer-Vorkonferenz zu Außenminister-Stellvertreter treffen sich kommende Woche in Paris

Moskau (AP/dpa). Die Sowjetunion hat sich am Donnerstag mit einer Viermächte-Vorkonferenz zur Ausarbeitung einer Tagesordnung für ein Zusammentreffen der Außenminister der vier Großmächte einverstanden erklärt. Die stellvertretenden Außenminister der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Großbritanniens und der Sowjetunion werden am kommenden Montag, den 5. März, in Paris im „Palais Rose“ zusammentreten.

Der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko hatte am Donnerstag den Botschaftern der drei Westmächte Admiral Kirk (USA), Sir Kelly (Großbritannien) und Chataigneu (Frankreich) die Antwortnote der Sowjetunion zu dem Vorschlag der drei Westmächte überreicht. Außer der Vorkonferenz in Paris hatten die Westmächte der Sowjetunion am 19. Februar vorgeschlagen, daß die Außenminister der vier Großmächte in Washington zusammentreten sollen, um die wirklichen Ursachen der Spannungen in der Welt zu erörtern. Als zu behandelnde Fragen waren der österreichische Staatsvertrag, der allgemeine Rüstungsstand und Deutschland genannt worden.

Wie weiter aus Moskau bekannt wird, hat die sowjetische Regierung außer den Brotpreisen (15 Prozent) auch die Preise für Fleisch, Butter, Fische, Margarine, Käse, Milch, Eier, Wodka,

Zigaretten, Möbel, Rundfunkgeräte, Uhren, Fahr- und Motorräder herabgesetzt.

Vor weittragenden Entscheidungen

Die Zustimmung Moskaus zu der von den Westmächten vorgeschlagenen Pariser Stellvertreter-Konferenz für ein Viermächte-Außenministertreffen ist in London mit lebhaftem Interesse aufgenommen worden. Londoner Beobachter sind der Ansicht, daß diese Vorkonferenz bereits eine weittragende Entscheidung in der Frage der Nachkriegsbeziehungen zwischen Ost und West bringen kann.

Während Londoner diplomatische Kreise sich darüber klar sind, daß die Abhaltung einer Vorkonferenz keineswegs eine anschließende Außenminister-Vollkonferenz oder eine echte Chance zur Beilegung der Ost-West-Spannung garantiert, glauben sie jedoch, daß mit der

Washington hoffnungsvoll

Beamte des USA-Außenministeriums zeigten sich über die Zustimmung Moskaus zu einer Vierer-Konferenz erleichtert und wiesen darauf hin, daß nun endlich eine lange Zeit der Unsicherheit zu Ende sei. Im Staatsdepartement hofft man, daß in Paris schnell eine Tagesordnung für die Vollkonferenz der vier Außenminister zustandekommt. Auch Paris begrüßt die Moskauer Zusage.

An der Spitze der französischen Delegation wird der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Botschafter Alexandre Parodi, stehen, an der Spitze der sowjetischen der stellv. Außenminister Gromyko.

Einigung über Vorkriegsschulden Revision des Besatzungsstatuts kann in Kraft treten

Bonn (dpa). Zwischen der Bundesregierung und der alliierten Hohen Kommission wurde gestern eine Einigung über die Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden erzielt. Die Alliierten haben nach geringfügigen Änderungen dem Text des Entwurfes der Bundesregierung zugestimmt.

Die endgültige Fassung wird jetzt dem Kabinett zur Bestätigung zugeleitet. Dieses beabsichtigt, nächsten Dienstag in einer endgültigen Note an die alliierte Hohe Kommission seine Zustimmung zu geben.

Gleichzeitig mit der offiziellen Schuldenerkennung wird auch die Revision des Besatzungsstatuts in Kraft treten. Dadurch werden der Bundesrepublik größere Freiheiten auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet ein-

geräumt. Die wirtschaftlichen Kontrollen der Besatzungsmächte und die alliierte Einspruchsmöglichkeit gegen die deutsche Gesetzgebung sollen wegfallen. Die Errichtung eines deutschen Außenministeriums wird genehmigt.

Es wird angenommen, daß die Bundesregierung keine formale Anerkennung der deutschen Vorkriegsschulden leistet. Dadurch, daß die Bundesregierung die Bundesrepublik völkerrechtlich mit dem ehemaligen Deutschen Reich identisch ansieht, sei die praktische Anerkennung der Schulden ausgesprochen. Bezüglich der Nachkriegsschulden wünscht die Bundesregierung auch eine Berücksichtigung der deutschen Gegenforderungen. Eine internationale Schuldensachverständigen-Konferenz zur Regelung der gesamten Fragen wird erwogen.

Erhard zieht Generalbilanz

Die Ausfuhr muß gesteigert werden — Ausweitung der Grundstoffindustrien

Berlin (VWD). Eine Generalbilanz der Wirtschaft in der Bundesrepublik wird gegenwärtig gezogen, erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard vor Vertretern der Westberliner Wirtschaft und Verwaltung. Das Ergebnis dieser Bilanz werde einen gewissen Umbau der Liberalisierung bestimmen.

Der gegenwärtigen Verschuldung der Bundesrepublik an EZU-Länder in Höhe von 440 Millionen Dollar stehen, wie Erhard sagte, Forderungen an diese Staaten von 550 bis 600 Millionen Dollar gegenüber, die allerdings in gewisser Weise als „ewige Verschuldung“ anzusehen seien. Die Summe der noch ausstehenden Importlizenzen bezifferte Erhard auf 500 Millionen Dollar. Die derzeitige Überprüfung dieser Lizenzen habe den Zweck, die Importausgaben mit den zu erwartenden Exporterlösen in Einklang zu bringen. Der Minister bekannte sich erneut zu den Grundsätzen der Liberalisierung und betonte, daß die in den Handelsverträgen festgelegten Kontingente in jedem Fall erfüllt würden.

Die industrielle Kapazität im Bundesgebiet beträgt gegenwärtig, wie Erhard ausführte, 160 bis 170% des Produktionsvolumens von 1936. Demgegenüber liege die Kapazität der Grundstoffindustrie nur bei etwa 100%. Neben dem Zwang zur Exportsteigerung sei es die schwierige Aufgabe der Bundesrepublik, die Kapazität der Grundstoffindustrie zu erhöhen. Dies sei der Schlüssel zu den allgemeinen Wirtschaftsproblemen der Bundesrepublik.

Zu dem von ihm geplanten Aufbauplan sagte der Minister, daß die Güter des Massenkonsums davon ausgenommen bleiben sollen. Das Zwecksparen solle zum Ausbau der Grundstoffindustrie dienen.

Die Zahlungsbilanzkrise der Bundesrepublik ist nach Ansicht britischer Finanzkreise zwar im Augenblick akut, aber nur eine vorübergehende Erscheinung. Von den insgesamt 180 Millionen Dollar der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Zahlungsunion seien bis

Ende Januar 78,8 Millionen Dollar in Anspruch genommen, so daß noch ein Betrag von 101,2 Millionen Dollar zur Verfügung stehe. Man nimmt allerdings in London an, daß vom 1. März an nur noch knapp 30 Millionen Dollar übrigbleiben. Londoner Finanzsachverständige sprechen in diesem Zusammenhang von einer „irreführenden Art der Berichterstattung durch die HOEEC“, die bei der Darstellung der deutschen Zahlungsposition immer nur von dem Sonderkredit von 120 Millionen Dollar ausgegangen sei, ohne den deutschen Beitrag von 60 Millionen Dollar zu erwähnen.

Der Zentralbankrat der Bundesrepublik hat seine turnusmäßige Sitzung am 28. Februar und 1. März abgeschlossen, ohne eine Erhöhung des bisherigen Diskonts von 6% und der Mindestreservesätze zu beschließen.

Bundestag für Aufbesserung der Sozialrenten

Sondersitzung zur Frage der deutschen Einheit beschlossen
Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der Bundestag trat gestern fast einstimmig für eine Erhöhung der Sozialrenten um durchschnittlich 25 Prozent ein und sprach sich für eine Sanierung der Sozialversicherungen aus. Die Mehrausgaben von mehr als einer Milliarde DM sollen aus neuen Steuerquellen, z.B. durch Einführung einer Giralsteuer, gedeckt werden. Die Regierung wurde um eine Gesetzesvorlage in dieser Hinsicht ersucht. Dagegen lehnte die Mehrheit einen Antrag der Opposition ab, die Regierung mit der sofortigen Vorlage eines Gesetzes über eine solche Rentenerhöhung ab 1. April zu beauftragen. Von der FDP wurden Bedenken gegen eine Giralsteuer geltend gemacht.

Der Bundestag stimmte sodann über den Einspruch des Bundesrates gegen das Preisgesetz ab. Der Bundesrat hatte das Preisgesetz mit Zweidrittelmehrheit abgelehnt, da für Preisfragen nur der Wirtschaftsminister zuständig sein solle. Nach dem Gesetzentwurf aber sollten verschiedene Waren der Zuständigkeit des Ernährungsministers unterstehen. Da im Bundestag 200 Abgeordnete für den Einspruch und nur 110 dagegen stimmten, blieb der Einspruch aufrecht erhalten, und das Preisgesetz ist somit verworfen.

Die Annahme eines Antrags, daß das Ermittlungsverfahren gegen den Abgeordneten Reimann wegen Mitwirkung an der Entführung des kommunistischen Abgeordneten Kurt Müller weitergeführt und die Aufhebung der Immunität des ersten Vorsitzenden der westdeutschen kommunistischen Partei aufrecht erhalten bleiben solle, stieß auf erregten Widerspruch bei den Kommunisten. Während der Ausführungen des kommunistischen Sprechers rief das Haus im Chor: „Wo ist Müller?“ und nach dieser Rede erklärte ein sozialdemokratischer Sprecher, das Haus müsse Mitleid mit dem kommunistischen Redner haben, denn dieser habe um seinen Kopf geredet. Wenn er diese Rede nicht gehalten hätte, hätte ihn das gleiche Schicksal wie Kurt Müller gebührt.

Der Ältestenrat hat eine Sondersitzung des Bundestages für Freitag nächster Woche beschlossen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Bundesregierung und „Stellungnahme des deutschen Bundestages zur Frage der deutschen Einheit“.

Blitzbesuch Eisenhovers in London

Paris (dpa). Der atlantische Oberkommandierende General Dwight Eisenhower hielt sich am Donnerstag zu einem Blitzbesuch in London auf, wo er Besprechungen mit den Stabschefs der britischen Streitkräfte führte.

Papst Pius XII. heute 75 Jahre alt



Aufnahme: Mauritius-Verlag Mittenwald (Abb.)

Die Pariser Barrikade

A.R. Die Endphase der Verhandlungen über den Schuman-Plan hat Bonn in eine schwierige Lage gebracht. Die in den letzten Wochen gehegte Hoffnung, daß die drei Streitpunkte, die nach sehr langen Beratungen noch offen geblieben waren, in gutlichem Einvernehmen geregelt werden könnten, so daß die Bundesregierung mit gutem Gewissen der Paraphierung des Plans hätte zustimmen können, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Sicherheit einer Auflösung der internationalen Ruhrbehörde nach dem Inkrafttreten des Schuman-Plans scheint nicht gegeben zu sein, die Klarheit über die Regelung der Verbundwirtschaft von Kohle und Eisen an der Ruhr ist immer noch nicht erreicht und der einheitliche Kohlenverkauf ist ausgesprochen bedroht.

Nun kann sich die Öffentlichkeit unter der Ruhrbehörde die Bedeutung dieses Problems vorstellen. Wir wiesen schon darauf hin, daß die Ruhrbehörde ein Mitreden auch der Engländer und Amerikaner bei Kohle und Stahl gestatten würde, die in der Höhe der Behörde des Schuman-Plans nicht vertreten sind. Im übrigen ist fraglich, ob überhaupt auch die Franzosen ein besonderes Interesse am Verschwinden der Ruhrbehörde haben. Jedenfalls ist diese eine schwere politische und wirtschaftliche Vorbelastung des Schuman-Plans für Deutschland. Hinsichtlich der Verbundwirtschaft dürfte man sich in Bonn schließlich mit einer Entscheidung abfinden, die wenigstens noch in einem gewissen Maß deutschen Kohleverkauf ist aber nur ein einjähriger Verkaufssystem erreicht worden, und die dann gefürchtete Verschlechterung der Kohleversorgung und der Wettbewerbsfähigkeit von Ruhrkohle und Ruhrstahl wird noch ernster beurteilt als die gleiche Problematik bei der Verbundwirtschaft. Dabei handelt es sich nicht um Profitinteressen der „Ruhrbarone“, die es nach der Einsetzung der Treuhänderverwaltung nicht mehr gibt. Es sollte auch denen, die immer wieder von den widerstrebenden „Ruhrmagnaten“ sprechen und schreiben, zu denken geben, daß die Gewerkschaften in der vordersten Linie dieses Streites für den deutschen Kohlenverkauf stehen, und daß der sozialdemokratische Parteiführer Dr. Schumacher als sein wichtigstes Argument gegen den Schuman-Plan anführt, daß zwangsläufig dann eine umfassende Arbeitslosigkeit an der Ruhr eintreten würde.

Entscheidungen sehr wesentlich in Rechnung stellen muß.

Es hätte sich allerdings denken lassen, daß die amerikanische Seite ihrerseits eine Übereinstimmung über den Schuman-Plan durch ihre Haltung auf dem Gebiet der Entflechtung gefördert hätte, das eine so große Barrikade für die deutsche Zustimmung darstellt. Zweifellos würde ein Eingehen der amerikanischen Experten auf die deutschen Wünsche für die Ruhrrentflechtung der Bundesregierung ihr Ja zum Schuman-Plan sehr erleichtert haben. Aber es hat keineswegs den Anschein, als ob die Sachverständigen der Hohen Kommission ihre nach deutscher Dekartellierung mildern, und in Washington die Regierung vor dem schwierigen Problem, sich für den Schuman-Plan entscheiden zu sollen, ehe das Schicksal der Ruhr, eines Herztstückes dieses Plans, überhaupt entschieden ist.

Es zeigt sich die Halbtat, daß die Bundesrepublik zwar in Paris, als Partner der Schuman-Plan-Verhandlungen, gleichberechtigt ist, daß sie aber an der Ruhr von den Entscheidungen der Hohen Kommission abhängig bleibt und damit keinerlei volle Handlungsfreiheit in diesen Beratungen über eine europäische Wirtschaftsunion besitzt. Und es zeigt sich an diesem Beispiel, daß die Gleichberechtigung Deutschlands bei internationalen Verhandlungen so lange mehr Wort als Wirklichkeit sein wird, als die innere Verfügungsgewalt noch in so weitgehendem Maß durch die Befugnisse der Hohen Kommission eingeengt ist. Dieser Zustand ist aber nicht nur für Deutschland schädlich. In Bonn weist man auch auf die großen Schwierigkeiten für das Gelingen einer europäischen Wirtschaftsunion hin, in deren Bereich in Gestalt der Ruhrbehörde und der alliierten Gesetzgebung über die Kohle und den Stahl eines der wichtigsten Partner der Union noch andere Gewalten bestimmen. Dem von der Bundesregierung geforderten Bekenntnis zu Europa im Schuman-Plan muß mit der Beseitigung dieser Fremdkörper auch das Bekenntnis der anderen folgen.

Neues in Kürze

Bonn (BNN). Vizekanzler Blücher tritt dafür ein, daß bei Einkommen von einer bestimmten Höhe ein bestimmter Betrag des Gehalts als Sparkapital angelegt werden müßte, wobei es dann aber freistehe, diesen Betrag nach Belieben für Bauplätze, Lebensversicherung, Wertpapieranlagen zu verwenden.

Berlin (AP). Das ehemalige Mitglied des Nationalkomitees „Freies Deutschland“, Heinrich Graf von Einsiedel, hat Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler ersucht, ein Verfahren gegen ihn einzuleiten.

Freying v. W. (dpa). An der deutsch-tschechoslowakischen Grenze, kaum 300 Meter von der Grenze bei Haidmühle im Bayerischen Wald, haben tschechoslowakische Grenzschutzwachen drei zwölf Meter lange Holztäfelchen aufgestellt. Mit gelber Farbe ist darauf die kommunistische Parole zu lesen: „Heute Korea, morgen kann es Deutschland sein. Wir kämpfen für Frieden und Freiheit.“

Bonn (dpa). Die Bombardierungen der Insel Helgoland durch die britische Luftwaffe sind wieder aufgenommen worden. Sie sollen so lange fortgesetzt werden, bis ein anderes geeignetes Übungsgelände für die Luftstreitkräfte an der deutschen Nordwestküste verfügbar ist.

US-Gewerkschaftsboykott gegen Wirtschaftskontrollprogramm

Washington (AP/dpa). Der gemeinsame politische Ausschuss der amerikanischen Gewerkschaften hat seine Mitglieder aufgefordert, sich aus allen Mobilisierungsbehörden zurückzuziehen und sich von dem Wirtschaftskontrollprogramm der Regierung zu distanzieren.

Der Ausschuss setzt sich aus vierzehn Gewerkschaftsführern der „American Federation of Labour“ (AFL), des „Congress of Industrial Organizations“ (CIO) und der „Eisenbahnergewerkschaften“ zusammen. Er vertritt insgesamt 15 000 000 Arbeiter und wendet sich in erster Linie gegen die Lohnstopverordnung, nach der Löhne den Stand vom 15. Januar 1950 um nicht mehr als 10% übersteigen dürfen.

Bidault beauftragt

Paris (AP/dpa). Der frühere Ministerpräsident Georges Bidault ist am Donnerstag von Staatspräsident Auriol mit der Regierungsbildung beauftragt worden. Ministerpräsident Rene Pleven hatte zuvor ein gleiches Ersuchen des Staatspräsidenten abgelehnt.

Zum Tage

Papst Pius XII. 75 Jahre

In einsamer geistiger und sittlicher Größe ragt der heute 75jährige Papst Pius XII. über die zeitgenössische Umwelt.

Am Vorabend des zweiten Weltkrieges, nach einer zehnjährigen, fruchtbareren Tätigkeit als Kardinalstaatssekretär auf dem Stuhl Petri erhoben, steuerte Eugen Pacelli, als Pius XII. der 262. Nachfolger des ersten Papstes und Apostelfürsten Petrus, mit sicherer Hand das Schiff der Weltkirche durch die Feuerstürme und das Flammenmeer des schrecklichsten aller Kriege und wurde nicht müde, die Feinde der Menschheit und die Urheber ihres Unglücks anzuprangern und alle Menschen zum Frieden zu mahnen.

Papst Pius XII. ist für uns Deutsche eine in zwölf Jahren diplomatischer Tätigkeit als Nuntius in München und Berlin bekannt gewordene Persönlichkeit von imponierender Erscheinung und hohem geistigem Format. Die Jahre als päpstlicher Nuntius in Deutschland bedeuteten nicht nur eine zwölfjährige intensive Arbeit Eugen Pacellis für die Interessen des deutschen und des Weltkatholizismus, sondern auch eine ehrliche und verständnisvolle Mitarbeit an der Wiedergesundung des durch den ersten Weltkrieg schon schwer verwundeten Deutschen Reiches und Volkes. Eugen Pacelli fühlte sich in der Zeit von 1917 bis 1929 mit Deutschland so stark verbunden und ist so sehr sein Freund geworden, daß wir auch nach dem zweiten Weltkrieg in unserer wohlwollenden ihm als Papst Pius XII. einen wohlwollenden Helfer hatten, der in Wort und Tat für uns eintrat und durch zahlreiche Liebeswerke seine Verbundenheit mit dem deutschen Volk bekundete, dessen Sprache er fließend beherrschte.

Pius XII. hat, treu seinem selbstgewählten Lösungswort „Friede durch Gerechtigkeit“, während seines nunmehr zwölfjährigen Pontifikats vor allem gegen die totalitären Mächte als die geschworenen Feinde des Friedens und des Rechts Front gemacht, und erst in den letzten Wochen hat der Papst das wiederholte Drängen der kommunistischen und von Moskau gesteuerten Polenregierung auf Anpassung der Diözesangrenzen und kirchlichen Verwaltung in den deutschen Ostgebieten an die augenblicklichen Machtverhältnisse erneut und entschieden abgelehnt.

Die Pflicht des Staates

Erhöhung der Sozialrenten und Sanierung der Sozialversicherung war Thema der gestrigen Bundestagsdebatte, und viele, die es betrifft, werden mißbilligend und bitter lächelnd von der Ablehnung des Antrags lesen, sofort ein Gesetz über eine Rentenerhöhung ab 1. April vorzulegen. Weitere Wochen oder gar Monate des Wartens also, da die Regierung erst einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten und dem Bundestag vorlegen muß. Kein Geldbeutel pflegt sich zu füllen, wenn festgelegt wird, daß die Kaufkraft der Sozialrentner um die Hälfte gesunken ist oder wenn eine Regelung im Rahmen eines Gesamtprogramms angekündigt wird. Das eine wird jeden Tag aufs härteste verspürt, das andere als Verdrüstung empfunden, in einem Alter oft, in dem jeder Tag als Geschenk gewertet wird. Gewiß, die Erhöhung der Renten würde 1 Milliarde DM kosten, und die Fachleute werden beweisen, daß diese große Summe aus neuen Steuerquellen gedeckt werden müsse. Aber wird sie geringer dadurch, daß man ihre Erschließung weiter verschiebt? Hier ist eine der Stellen, an denen wir uns und den Menschen im „Paradies der Werktätigen“ beweisen müssen, daß der Staat nicht nur fordert, sondern auch gibt, daß das Recht zu einer menschenwürdigen Existenz nicht mit der Arbeitskraft erlischt.

Die beiden Fragen werden gestellt

Bonn (Dr. A. R.). Der Südweststaatsausschuß des Bundestages wiederholte gestern die von Südbaden angezeigte Abstimmung über die Frage, ob Nordwürttemberg, Südwürttemberg, Nordbaden und Südbaden vier Wahlbezirke sein sollen. Es wurde wieder mit 9:8 Stimmen die Einteilung in vier Wahlbezirke beschlossen. Hinsichtlich der Fragestellung bei der Volksabstimmung wurde ein Kompromißvorschlag des Abgeordneten Freudenberger angenommen, daß die Alternativfrage gestellt werden solle, ob man für die Vereinigung der drei Länder oder für die Wiederherstellung der alten Länder sei.

Ein südbadischer Antrag, daß nur Geburtsbader abstimmberechtigt sein sollen, wurde abgelehnt, und es wurde beschlossen, daß jeder an der Abstimmung teilnehmen könne, der mindestens ein Vierteljahr ansässig sei.

Wenn der Landtag über die Bundespolitik spricht ...

... kommt in Stuttgart die sachliche Arbeit zu kurz

Bezüglich der Mittwoch-Sitzung des Württemberg-Badischen Landtags ist festzustellen, daß nicht nur die Berichterstattung darüber hätte ausführlicher sein müssen, sondern daß auch die sachliche Arbeit im Landtag selbst zu kurz kam. Der Landtagspräsident ließ etwas davon durchklingen, wenn er nach Beendigung der erregten Debatte und der Abstimmung über den Fall Ministerpräsident Maier-Adenauer-Gerstenmeier, die, obwohl außerhalb der Tagesordnung, drei Stunden gedauert hatte, sagte: „Nachdem wir einige Stunden dazu verwendet haben, unsere intimsten politischen Gefühle auszubreiten, können wir uns wieder der sachlichen Arbeit zuwenden.“ Auf der Tagesordnung standen nämlich 15 andere Punkte, darunter der Entwurf eines Gesetzes über Arbeitsfördermaßnahmen für arbeitslose oder heimatslose Jugendliche. Zu dessen Verabschiedung und Genehmigung muß man den Landtag beglückwünschen, weil damit für die Jugendlichen, die uns sehr am Herzen liegen müssen, Arbeit und Verdienst geschaffen wird, ohne daß deshalb solche ungeliebten und unbrauchbaren Geleise wie die des ehemaligen Arbeitsdienstes befahren zu werden brauchen. Man hätte es auch gerne gesehen, wenn die Anfrage der SPD wegen der Polizeimethoden in Weinheim behandelt worden wäre.

Statt dessen besprach und erörterte sich der Württemberg-Badische Landtag über die großen Fragen der Bonner Politik. Damit vermengte sich Persönliches und Menschliches, und das alles verlief so sehr außerhalb der Tagesordnung und ging ein wenig durcheinander, daß wir versuchen müssen, zum besseren Verständnis einen roten Faden zu finden.

Um die Erregung, die in der Aussprache herrschte, zu charakterisieren, zitieren wir noch einmal den Landtagspräsidenten. Dieser bemerkte zu den Ausführungen Simpfendorfers, sie enthielten Ausdrücke, wie Dolchstoß und Giftfelle aus dem Hintergrund, die in einem guten parlamentarischen Wörterbuch nicht enthalten seien, und von denen er hoffe, daß sie nicht zum Dauervokabularium des Württemberg-Badischen Landtags würden. Alex Möller, von dem gesagt wurde, er habe die Pfeile aus dem Hintergrund geschossen und der zum „Fußsoldaten“ des Ministerpräsidenten degradiert worden war, behauptete von sich, er fühle sich in dieser Rolle wohl, als das schwarze Markentendervolk der CDU bei der Aufgabe, seine geistige Kameradschaft mit Herrn Adenauer zu bekunden.

Es ging also, um es gefinde auszudrücken, sehr temperamentvoll zu. Zu Beginn der Sitzung schloß Ministerpräsident Maier ein volle Breitseite auf den Bundeskanzler ab, dem er erneut einen klaren Mißerfolg in der Sicherheitsfrage zuschrieb. Im Verlauf dieser Erklärung, in der auch auf Gerstenmaier scharf geschossen wurde, und zwar in seiner Eigenschaft als Leiter des Evangelischen Hilfswerks, wobei er sich über Zoll- und Devisenbestimmungen eigenmächtig hinweggesetzt habe, kam es zu Zwischenrufen und Gelächter bei der CDU und den Regierungsparteien. Jene stellte sich einmütig dem Bundeskanzler, der ja gleichzeitig Bundesvorsitzender ihrer Partei ist, sowohl der Landesvorsitzende der CDU Nordwürttembergs, der Fraktionsvorsitzende Simpfendorfer, als auch der Landesvorsitzende der CDU Nordbadens, Abgeordneter Heurich, Karlsruhe, iraten mannhaft für Adenauer ein und bekämpften den Ministerpräsidenten und die Regierungsparteien. Jener begründete die CDU-Anfrage wegen der Schnaiter Rede Maiers, die mit einmal durch die persönliche Erklärung des Ministerpräsidenten Gegenstand der Debatte geworden war. Die Kom. Amt Dr. Gerstenmaiers bezeichnete er als einen Mißbrauch der Justiz zur Abwehr eines politischen Angriffs. In diesem Zusammenhang ist die Meldung zu lesen, wonach die CDU prüfte, ob sie gegen den Ministerpräsidenten, der gleichzeitig das Justizministerium versieht, beim Staatsgerichtshof Ministeranfrage wegen Mißbrauch im Amt erheben solle. Abgeordneter Heurich wies auf die seltsame Erscheinung hin, daß Maier, der sich so gegen den Bundeskanzler ausspreche, einer Partei angehöre, die in Bonn in der Regierung sitze, also das mitverantwortliche, was der württemberg-badische Ministerpräsident verurteile. Die CDU nahm auch von der „feurigen Liebeserklärung“ Kenntnis, die nach ihrer Meinung der SPD-Fraktionsvorsitzende Alex Möller dem Ministerpräsidenten abgegeben habe.

Wie sehr sich aber die politischen Fronten am vergangenen Mittwoch im Stuttgarter Landtag

ineinanderschoben, mag die Stellungnahme der Deutschen Gemeinschaft/BHE noch stärker beleuchten. Diese stimmte zwar für das Mißtrauensvotum gegen die Staatsregierung, in welche Form der Mißtrauensantrag der CDU gegen den Ministerpräsidenten, der verfassungsrechtlich nicht zulässig sei, umgewandelt wurde. Aber sie erklärte, nicht wegen der ablehnenden Haltung Maiers zu Adenauers Politik, sondern deshalb, weil der Ministerpräsident in Schnait formal entgleist und weil der Eindruck entstanden sei, daß ein Ministeramt und die Gerichtsbarkeit (bezüglich Gerstenmaiers) in den Dienst eines Politikers gestellt würden.

Womit man die Angelegenheit abschließen könnte. Die politische Stellungnahme des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden ist seine und der Regierung Sache. Wie die Diskussion, nicht nur die Abstimmung gezeigt hat, verstehen sich bezüglich der Stellungnahme zu Bundeskanzler Adenauer die beiden Regierungsparteien, SPD und DVP, sehr gut. Was die Art und Weise anbetrifft, mit der Dr. Maier

gegen einen Bundeskanzler vorgeht und was den Anschein anbelangt, wonach der württemberg-badische Ministerpräsident, um den politischen Gegner Gerstenmaier zu erledigen, sein Amt und seine Person in unzulässiger Weise verquälte, so sind die 41 Stimmen, die das Mißtrauensvotum aussprachen, den 53 gegenüberzustellen, die das Gegenteil besagen. Die Mehrheit ließ sich von politischen Erwägungen leiten und glaubte demgegenüber, das Andere zurückstellen zu können. Die Minderheit ließ sich zum Teil als Opposition aus politischen Gründen bewegen, verweist aber auch, da sie 41 Stimmen zählt, die nicht nur der CDU angehören, sehr stark auf das Persönliche in dieser Angelegenheit, das doch von vielen als unangenehm und als zu beanstandet empfunden wird. Weiteres dürfte darüber im Augenblick nicht mehr zu sagen sein. Den Fall Gerstenmaier wird der Staatsanwalt klären; wegen der Angelegenheit Maier wird entschieden werden, ob die CDU zu einem entsprechenden Antrag vor dem Staatsgerichtshof kommt und ob sie damit gegebenenfalls durchdringt.

„Erschreckende Ähnlichkeit“ mit Korea

Bischof Dibelius und Erzbischof von York zur Verteidigungsbereitschaft

London (AP/dpa). Der evangelische Landesbischof von Berlin, Dr. Dibelius, erklärte vor dem britischen Kirchenrat, die Lage in Deutschland zeige erschreckende Ähnlichkeit mit der Situation in Korea vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten. Genau wie Korea sei Deutschland in zwei Teile gespalten und durch einen eisernen Vorhang getrennt.

Jeder wisse, so meinte der Bischof, daß es nicht so bleiben könne, und so frage sich heute jeder, ob eine Lösung nur durch den Krieg gefunden werden könne, da jeder friedliche Lösungsversuch fehlgeschlagen sei. Da man dem Kommunismus nicht mit der Vernunft, sondern nur mit der Wahrheit widerstehen könne, müsse man bereit sein, für diese Wahrheit, die ja die Wahrheit Gottes sei, sein Leben zu geben.

Auch der Erzbischof von York, Dr. Garbett, der „zweite Mann der Kirche von England“,

sagte vor der gleichen Versammlung, daß eine Nation, die sich in dieser gefährlichen Zeit nicht zur Verteidigung rüsten wolle, zum Selbstmord verurteilt sei. Erst wenn man gerüstet sei, könne man den anderen gleichgestellt gegenüber treten.

Wie weiter aus London berichtet wird, hat Außenminister Bevin zum erstenmal an einer Kabinettsitzung teilgenommen. Jedoch haben sich Sprecher aller Parteien in einer Oberhausdebatte für einen Ministerwechsel im auswärtigen Amt ausgesprochen. Außerdem hat sich die Mehrheit der Labourfraktion im Unterhaus auf sechs Sitze vermindert, da zwei irische Abgeordnete sich den Konservativen anschließen.

General Eisenhower ist zu kurzen Besprechungen mit den Chefs der britischen Streitkräfte in London eingetroffen.

General Gross wußte davon

Stuttgart (Hue). General Charles P. Gross erklärte, dem amerikanischen Landeskommissariat waren eine Reihe von Zoll- und Devisenvergehen des Evangelischen Hilfswerks bekannt. Er ist der Ansicht, daß das Hilfswerk verantwortlich ist für die Handlungsweise seiner Angestellten, die Evangelische Kirche aber verantwortlich für das Hilfswerk. Über Verstöße anderer ähnlicher Organisationen wie Caritas, Rotes Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt sind ihm keine Informationen zugegangen.

Im Falle Bürkle habe die Öffentlichkeit kaum auf die Aussagen der Zeugen vor dem Landtagsausschuß zur Untersuchung der Angelegenheit reagiert. Ein hoher Beamter des Innenministeriums habe angeordnet, daß nur ganz wenige Leute von der Sache unterrichtet werden sollen, damit kein Skandal entstehe. Ein anderer Beamter habe mitgeteilt, daß das Verfahren deshalb nicht rechtzeitig eingeleitet worden sei, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen. Der General sagte, er könne nicht glauben, daß der deutsche Bürger von unerfreulichen Wahrheiten verschont zu werden wünsche und daß die öffentliche Meinung mit Unterstützung einer mutigen Presse nicht fähig sei, derartige Dinge abzustellen.

Gefragt, wie bei den Beschlagnahmungen von neuen Ländereilen vorgegangen werde, antwortete General Gross, ein gemischtes amerikanisches Kollegium werde in jedem einzelnen Falle versuchen, das für beide Teile Erträglichste herauszuholen. Der General bestätigte die Zeitungsmeldung, daß bei amerikanischen Dienststellen beschäftigten Deutschen, die Familienangehörige in der Ostzone haben, gekündigt werden könne. Dies sei eine Anordnung der Hohen Kommission, gegen die das Landeskommissariat jedoch ein Einspruchsrecht habe und auch schon verschiedentlich mit Erfolg davon Gebrauch gemacht habe.



Sollen wir uns nun zu einer moralischen oder zu einer politischen Entrüstung verhalten, Emilie?

Eine illustrierte beschlagnahmt

Ludwigshafen. Auf Anordnung der französischen Besatzungsmacht wurden gestern in der ganzen Pfalz sämtliche Exemplare der neuen Ausgabe einer in München erscheinenden Illustrierten von der Polizei beschlagnahmt. Anlaß dazu ist eine Reportage über Geiselschießungen am 2. Mai 1945 in dem Städtchen Markdorf, Kreis Überlingen, wo ein Zivilist auf zwei französische Soldaten schoß, sie aber verfehlte und dennoch fünf deutsche Soldaten als Geiseln erschossen worden sein sollen. Auch im Saargebiet wurde die in Frage kommende Ausgabe auf Anordnung der Saarregierung beschlagnahmt.

Oberbürgermeister will räumen lassen

Geislingen/Steige (Württemberg) (AP). Sämtliche Fraktionen des Gemeinderats, mit Ausnahme der Kommunisten, hatten auf das Schärfste mißbilligt, daß Oberbürgermeister Dr. Algaier kürzlich in Bremen auf einer Versammlung der kommunistischen Freundschaftsgesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft gesprochen hatte. Als anschließend darüber abgestimmt werden sollte, ob Algaier weiterhin das Vertrauen des Gemeinderats genießt, erklärte dieser eine solche Abstimmung für gesetzwidrig und schloß die Sitzung.

Nachdem der Oberbürgermeister mit den Beamten der Stadtverwaltung den Sitzungssaal verlassen hatte, sprach der Gemeinderat mit 18 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen Algaier das Vertrauen ab. Als darauf der Oberbürgermeister die Räumung des Sitzungssaales durch die Polizei androhte, schloß der Gemeinderat seinerseits die Sitzung.

Zweiter Winter in Berlin

Berlin (dpa). In Berlin zog gestern nach der vorfrühlingshaften zweiten Februar-Hälfte zum zweitenmal der Winter ein. Seit den Morgenstunden herrschte dichtes Schneetreiben. Am späten Nachmittag wurde eine Schneehöhe von 10 cm gemessen.

Die Forderungen des DGB-Beamtensusschusses

Düsseldorf (dpa). Der DGB-Beamtensusschuß verlangt eine Feststellung, daß die 8 1/2% Gehaltserhöhung der Brüning'schen Notverordnung ohne jede Anrechnung aufgehoben ist. Die bestehenden Teuerungszulagen für die unteren und mittleren Besoldungsgruppen sollen in ruhegehaltfähige Gehaltsteile umgewandelt werden. Alle Grundgehälter sollen erhöht werden, doch wird eine 15%ige Steigerung auf Grund der Preisentwicklung bereits für zu niedrig gehalten. Schließlich sollen die Ruhegehälter an die neuen Gehaltssätze angepaßt und die Unterhaltzuschüsse für Beamtenanwärter angemessen erhöht werden.

Die vom Bundesfinanzministerium vorgeordnete allgemeine 15%ige Gehaltserhöhung ohne Berücksichtigung der Teuerungszulage wird vom DGB abgelehnt, da sie nicht den Beamten des unteren und mittleren Dienstes zugute kommen würde. Ein „Veredelungszuschlag“ bei bleibenden Gehaltssätzen für die unteren und mittleren Besoldungsgruppen sei unsozial.

Vertreter der im Bonner Angestellten-Gewerkschaft für alle Angestellten im öffentlichen Dienst. Auch die Vertreter der Gewerkschaften Öffentl. Dienste, Transport- und Verkehr und die Postgewerkschaft traten dafür ein, daß die Angestelltengehälter erheblich heraufgesetzt werden. Verhandlungspartner aus dem BFM lehnten diesen Vorschlag jedoch ab. Sie waren bereit, eine 15%ige Erhöhung der Gehälter vom 1. April d. J. an zuzugestehen. Die Tarifverhandlungen sollen in Kürze unter dem Vorsitz von Bundesfinanzminister Fritz Schäfer fortgesetzt werden.

LVD für quotalen Lastenausgleich

Karlsruhe (BNN). Der Vorsitzende des nordbadischen Landesverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Karl Bartunek, erklärte gestern auf einer Pressekonferenz zur Durchführung zweier großer Protestaktionen der vertriebenen Deutschen am 3. März in Heidelberg und am 4. März in Karlsruhe, daß die Heimatvertriebenen einen quotalen und nicht einen sozialen Lastenausgleich fordern.

Tritt de Gasperi zurück?

Rom (AP). Der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten Alcide de Gasperi steht, wie aus politischen Kreisen Roms verlautet, in den nächsten 24 Stunden bevor, obwohl die Regierung am Donnerstag in der Abgeordnetenkammer bei der Abstimmung über das Verteidigungsprogramm eine knappe Mehrheit von acht Stimmen erzielt hat.

Erste USA-Panzerdivision reaktiviert

Washington (dpa). Auf Befehl der USA-Armee vom Mittwoch wird jetzt die erste amerikanische Panzerdivision, die im vergangenen Weltkrieg in Afrika, Italien und Deutschland kämpfte, wieder aufgestellt. Mit der Reaktivierung der ersten Panzerdivision wird die amerikanische Armee über 18 aktive Divisionen, davon zwei Panzerdivisionen, verfügen.

Truman und der Fallschirm

Washington (AP). Präsident Truman erklärte dieser Tage einer Gruppe von Fallschirmjägern, die ihn besuchten, er hoffe, eines Tages auch einmal mit dem Fallschirm abspringen zu können. Den Wunsch habe er schon lange, aber als er im Jahre 1943 als Senator einmal habe aus einem Flugzeug abspringen wollen, sei es ihm von einem Generalmajor verboten worden.

Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPORER REUTLINGEN

Schluss

Vor ihrem Hause blieb Noemi stehen, sie hob im Mondlicht die Augen voll schimmernder Tränen zu ihm, und ein trauriges Lächeln spielte um ihre Lippen.
„Lebwohl, Mario, addio!“
„Einmal, vor langer Zeit hast du dieses Wort gebraucht, es war bei deinem Grenzübertritt in Chiasso, weißt du es noch? Damals glaube ich, daß es ein Versehen sei und doch tat es mir weh, dieses in deiner Sprache so endgültige Wort. Heute, Mario, sage ich es selber und ebenso bewußt, wie du es damals tatest.“
„Wie kannst du so etwas sagen, es geschah nicht bewußt.“
„Doch, Mario, du sollst nicht lügen dieses letzte Mal, da wir allein miteinander sind. Ich habe so viel gelitten durch dich und verlange nun so viel Achtung von dir, daß du unsere letzten Worte nicht mit einer Lüge vergiftest.“
„Noemi, was redest du da?“ rief er außer sich. „Jetzt, wo wir uns versöhnt und wiedergefunden haben!“
„Ich bin nicht nach Bologna gekommen, um dich wiederzugewinnen, ich wollte nichts als dieses quälende Rätsel lösen und dir vielleicht noch zeigen, daß mein Leben auch weitergeht ohne dich und in sinnvollen Bahnen.“
„Noemi!“ Er spürte, daß sie ihm entglitt, und als könnte er sie durch seine physische Stärke halten, unspannte er ihre Schultern mit einem wilden, besitzergreifenden Griff. „Wenn du mich liebst, wirst du mir auch verzeihen können!“
Noemi machte nicht die leiseste Anstrengung, sich seinem Griff zu entwinden.

„Da ich aufgehört habe, dich zu lieben, werde ich dir vielleicht jetzt verzeihen können“, sagte sie langsam und klar, als müsse sie sich selbst eine erstaunliche Wahrheit bestätigen.
Aber Castell glaubte ihr nicht.
„Das ist nicht wahr!“
„Ich glaube doch, Mario. Meine Liebe war so langmütig, wie Liebe nur sein kann, aber nun hat sie sich aufgezehrt. Du bist zu spät gekommen.“
„Nie, nie, nie ist es zu spät!“ widersprach er eigensinnig. „Ich liebe dich, ich liebe dich wieder.“
Noemi schüttelte sanft den Kopf.
„Das, was du suchst, Mario, findest du allenthalben und leicht: einen willigen Leib, ein schönes Gesicht... ich — ich gab dir auch mein Herz, und das war es, wofür du keine Verwendung hattest, was dich erschreckte als ein nicht gefordertes Übermaß. Wo ein Herz im Spiel ist, da kommt es leicht zu Verpflichtungen, nicht wahr, lästige Verantwortung wird einem aufgedrängt, die man nicht will. So hast du dich mit einem brutalen Ruck, bar aller Herzensgüte, aus der drohenden Verkettung befreit, du hattest deinen Teil gehabt und gingst. War es nicht so Mario Castell?“
„Es ist entsetzlich wie du das sagst, so nackt, so schonungslos.“
„Wie du an mir gehandelt hast!“
„Ich war verheiratet.“
„Und hast es mir verschwiegen!“
„Du wärest sonst nie die Meine geworden.“
„Wie wenig du mich kennst! Wohl hätte mich diese Tatsache in meinem Gewissen beschwert,

da ich dich aber mehr liebte als mich selbst, wie hätte ich mich dir verweigern können?“
„Aber du hättest von Anfang an gewußt —“
„Daß es für dich nur ein flüchtiges Abenteuer war? Nein, Mario, ich hätte das nicht gewußt, nie hätte mich auch nur die Ahnung dessen gestreift, daß du meine Liebe so ungeheuerlich mißbrauchen könntest.“
„Noemi, ich bin jetzt frei!“
„Laß mich gutmachen, Carissima, wir wollen heiraten, noch diesen Sommer!“
Castell fühlte, wie sie zusammenzuckte, ein letzter Abglanz aller erlittenen Qual ließ sie die Augen schließen.
„O Mario!“ flüsterte sie mit zitternder Stimme.
„Meine süße Liebste von Rovio, sag, daß wir glücklich sein werden, wie damals, daß du wieder mein wirst, ganz mein, daß du mich wieder liebst“, flüsterte Castell drängend, und hätte sie nicht den Kopf in instinktiver Abwehr nach hinten geworfen, hätten seine Küsse ihr das Nein von den Lippen gedrängt. So aber sah er ihre weiße Kehle krampfhaft schlucken, dann stieß sie es mit Anstrengung hervor, dieses eine, dieses nie erwartete Wort.
„Nein?“ fragte Castell in der grenzenlosesten Verblüffung, die er je in seinem Leben gefühlt.
„Nein, Mario. Du bist ein glänzender Geist, ein bewundernswürdiger Arzt, ähnlich wie Raimondi, aber für ein Leben zu Zweien fehlt dir die echte Güte des Herzens, die er — wenigstens für mich — besaß. Ich kann mich dir nicht anvertrauen.“
„Du — du bleibst lieber allein?“
„Ich werde mein Examen machen und Ärztin sein, und die Zuneigung vieler leidender Menschen wird mein Leben erfüllen, da mir die Liebe eines einzelnen nicht bestimmt zu sein scheint.“
„Noemi, das ist Wahnsinn, was du da redest!

Eine Frau wie du — es ist nichts als Trotz, beleidigter Stolz, der aus dir spricht. Ihm willst du unsere Liebe opfern?“
„Ach Mario, unsere Liebe ist tot!“
„Nicht die meine!“
„Die deine dauerte genau sieben Tage.“
„Sei still, ich kann das nicht hören!“
„Aber ich, Mario, habe es ertragen müssen.“
„Ich gebe dich nicht her, ich will dich nicht verlieren, du!“
„Sei kein Knabe, Mario, für den das Spielzeug erst begehrenswert wird, wenn es in anderen Händen ist.“
„In anderen Händen? In welchen?“ fragte er mit plötzlichem Argwohn.
„Ich meine es nur bildlich.“
„Noemi, gesteh, es gibt einen anderen Mann in deinem Leben, und er ist es, der dich jetzt so hart macht gegen mich!“
„Nein, Mario, so einfach ist das nicht. Ich werde zwar nach dem Staatsexamen nach Indien gehen.“
„Du Guido Raimondi?“ fuhr er auf.
„Ja, zu ihm.“
„Das ist ja zum Lachen! Du kennst ihn nicht.“
„Ich kenne ihn aus vielen Briefen, und wir sind gute Freunde geworden.“
„Briefe!“ stieß er verächtlich hervor. „Tintengeschmier! Was ist das schon?“
„Briefe“, sagte sie fest, „können eine Brücke sein zwischen zwei gleichgestimmten Seelen. Du wirst das freilich nie verstehen, du, der du nur aus den Sinnen lebst. Glaube mir, ich schäme mich heute meiner Briefe an dich, die so sehr ins Leere stießen. Bei Guido Raimondi aber ist Hall und Widerhall. Ich werde ihn sehen, mit ihm arbeiten, ihm helfen dürfen bei seinem Werk.“
„Und ihn heiraten — zum Schluß?“ mutmaßte Castell höhnisches.
Noemi schaute ihn ruhig an.
„Das, Mario, — steht bei Gott!“ E N D E

Morgen
beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans

VIOLA und die sieben Sterne

von Hermann Weick

An einem seltsamen, kostbaren Schmuckstück entzündeten sich die Begierden und Leidenschaften der Personen des in Paris und Berlin spielenden Romans. Wird das goldene Diadem mit den sieben gleich Stern funkelnden indischen Diamanten auch bei der jungen Tänzerin Viola Salvini die Wunderkraft ausüben, die ihm zugeschrieben wird, das es seiner Trägerin die Macht verleiht, am Mann ihrer Liebe für sich zu gewinnen?

Ein schönes, unergründliches Glück scheint Viola Salvini zu erböhen, als sie während eines Berliner Gastspiels den industriellen Kurt Imhoff kennen lernt. Aber schon bald greift die Vergangenheit in Violas Leben ein und droht, ihr frohes Hoffen zu vernichten. Wer sind die Menschen, die Abenteuer, die aus dem Dunkel heraus den Reiz des wertvollen Diadems planen? Wer ist die geheimnisvolle Frau, die ein markwürdiges Doppelspiel treibt, wer Viola unbekanntes Feinde, die durch einen heimtückischen Anschlag sie selbst in Verdacht bringen, das Diadem entwendet zu haben? Was bedeutet ihr das Leben noch, was ihre Kunst, wenn der Mann, den sie liebt, sich von ihr abwendet?

Das Strumpfband der Herzogin

Wie die Metzger der Herzogin von Lothringen die Kleider wegnahmen

Es ist kein Geheimnis, daß Frauen zu allen Zeiten und in mancherlei Zusammenhängen Weltgeschichte gemacht haben, daß aber einmal aus dem Streifen um die Kleider einer schönen Frau ein langer, folgenreicher Krieg entstand, dürfte nur den wenigsten bekannt sein.

Man schrieb das Jahr 1442. In Nancy, der Hauptstadt des damaligen Herzogtums Lothringen, residierte René I. von Anjou, ein Fürst, der drauf und dran war, den letzten Rest des jahrhundertalten Besitzes des sein Geschlecht, das Haus Anjou-Plantagenet, in Lothringen noch sein Eigen nannte, in prunkvollen Festen und rauschenden Vergnügungen zu vergeuden. Seine Gemahlin, die schöne Isabella, eine Erbtöchterin Karls II. von Lothringen und Bar, stand ihm dabei getreulich zur Seite. So wird von ihr berichtet, daß sie in Venedig einen eigenen Juwelenaufkäufer unterhielt, der das Beste und Kostbarste, was ein venezianischer Goldschmiedekunst auf den Markt kam, auszuwählen und an die Ufer der Meurthe zu schicken hatte.

Als nun wieder dem verarmten Bürgerstand noch den ausgepreßten Bauern Lothringens mehr etwas abzuwickeln war, weil diese selbst längst Wasser tranken statt des Rotweins, der nur noch für die Schlemmerkehlen der herzoglichen Gäste bestimmt war, beschloß der Herzog, wie man das auch heute noch in ähnlichen Fällen zu tun pflegt, eine Anleihe aufzunehmen.

Entweder war das aber bereits zur damaligen Zeit allgemein nicht ganz einfach, oder hatten die in Frage kommenden Geldleute ihre besonderen Bedenken gegen den leichtsinnigen Fürsten, auf alle Fälle fand René I. überall, wo immer er sich auch bemühte, verschlossene Türen und Taschen. So blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als sich an die benachbarte freie Reichsstadt Metz zu wenden, obwohl dieser aufstrebenden städtischen Republik, die ihr Gebiet schon bis zum Fuße des Mous-

son, also an die Grenze seines eigenen Besitzes vorgetrieben hatte, nicht gerade hold war. Die Bürger von Metz aber, die keine schlechten Kaufleute waren — hatten sie sich doch durch kluge Geldgeschäfte sogar von ihrem eigenen Herrn, dem Bischof, losgehandelt — glaubten genügend Erfahrung im Pumpgeschäft zu besitzen, um vor Verlusten sicher zu sein, und gaben dem Herzog die benötigte Summe, in der stillen Hoffnung, früher oder später ihren Nutzen von dieser Anleihe zu haben.

Nun verging jedoch Jahr und Tag, ohne daß die Metzger wieder etwas von ihrem Herzog oder gar von ihrem Gelde gehört hätten. Einige Boten, die mit Mahnschreiben, erst untertänigster später dringenderer Form, abgefaßt und unterschrieben vom Schöffenmeister und Hohen Rat der Stadt, nach Nancy und Angers zogen, kamen zurück und berichteten von unfreundlicher Aufnahme und höhnischer Abfertigung. Als eines Tages einer dieser Boten überhaupt nicht mehr wiederkehrte, wurde es endlich auch den guten Metzern, die zwar keine Shylocks, doch aber rechnende Kaufleute waren, und die sich beschossen, dem Herzog einen Streich zu spielen, die Gelegenheit hierzu sollte nicht lange auf sich warten lassen.

Im Mai des Jahres 1444 schrieb Papst Eugen IV. für die Stadt Pont-à-Mousson ein Kirchenfest, verbunden mit großem Abbläs aus. Aus allen Ecken Lothringens und Frankreichs strömte alt und jung, reich und arm, herbei, und auch das Herzogspaar gedachte in Glanz und Würde an die Feierlichkeiten teilzunehmen. Besonders Isabella von Anjou sah eine willkommene Gelegenheit, in der Pracht ihrer fürstlichen Gewänder und Schmuckstücke vor dem versammelten Volke zu paradiere und sich als Herzogin von Lothringen und Bar huldigen zu lassen. Wie sehr prunksüchtig und eitel diese Frau war, beweist die Unzahl von Staatsgewändern und Roben, die aus Anlaß dieses Festes dem herzoglichen Paar in meh-

rerer Wagen nach Pont-à-Mousson vorausgeschickt wurden.

Auf welche Weise die Metzger von dieser Kleiderfuhr Kenntnis bekamen, oder ob sogar nur der Zufall gewaltet hat, ist nicht überliefert, jedenfalls fiel ihren Knechten, die von der Burg Louvigny aus die Landstraße überwachten, die ganze fürstliche Festbagage in die Hände, und die Metzger machten nicht daran, das willkommene Pfand zurückzugeben, ehe die herzoglichen Schulden bezahlt waren.

René I. würde sich nun vielleicht noch mit diesem Gewalttätigen seiner hartnäckigen Metzger Gläubiger abgefunden haben, um so mehr als der Wert des Geraubten bei weitem nicht an den Betrag seiner Schuld hinreichte. Die hochfahrende, stolze Isabella aber tobte um ihre gestohlene Toilette, und besonders soll sie darüber erobert gewesen sein, daß den Metzern zusammen mit den Kleidern zwei wertvolle, edelsteinbesetzte Sambänder in die Hände gefallen waren, an denen ihr besonders gelegen war und die sie den Gläubigern ihres Herrn Gemahls auf keinen Fall gutwillig zu überlassen gedachte. Man hat sich später nicht darüber einigen können, ob es sich dabei um Halsbänder oder Strumpfbänder gehandelt hat, da es aber zwei vollständig gleiche Stücke waren, ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es Strumpfbänder gewesen sind. Strumpfbänder oder Halsbänder, — die Herren von Metz weigerten sich hartnäckig, das herzogliche Eigentum zurückzugeben, und blieben dabei trotz aller Drohungen und Vorstellungen des Nancy'er Hofes.

Der Herzog selbst war zwar alles andere als ein kriegstapferer Held, aber welcher Mann widersteht auf die Dauer dem Drängen einer Frau. Und die Herzogin forderte Rache. Sie schürte den Zorn des Gatten solange, bis dieser sich entschloß, den Krieg, den er aus eigener Kraft gegen die Metzger nie gewagt hätte, mit Hilfe seines mächtigen Nachbarn, König Karl VII. von Frankreich, durchzuführen. Die Umstände kamen dem Lothringer dabei zu staten. Karl VII. derselbe übrigens, dem Schiller in seiner „Jungfrau von Orléans“ mehr Ehre angetan hat, als er vor der Geschichte verdient, hatte mit den Engländern gerade einen Waffenstillstand geschlossen; seine Soldner lagen ihm untätig auf der Tasche, ohne daß er sie jedoch wegen der noch immer drohenden Gefahr erneuter Feindseligkeiten hätte nach Hause schicken können. Das Angebot einer Beteiligung am Kriege gegen die Stadt Metz konnte ihm also nur gelegen kommen, fand er doch auf diese Weise eine Möglichkeit, seine Truppen auf fremde Kosten unter den Waffen zu behalten.

Im Herbst des Jahres 1444 fielen die Soldnerscharen des Königs von Frankreich in das Gebiet der Reichsstadt ein, nahmen, fast ohne Widerstand zu finden, die meisten der festen Plätze wie St. Blaise, Magny, Lorry und schließlich Louvigny ein und standen bald darauf vor den Toren der Stadt. Zwar rafften sich die Metzger, die von dem Überfall völlig überrascht worden waren, nun zu heftiger Gegenwehr auf, eroberten auch einige ihrer Burgen wieder zurück, der Krieg aber zog sich doch über den ganzen Winter hin und brachte unzähliges Elend über das schöne Land zwischen Mosel und Saale. Die Dörfer Pouilly, Sey, Pagny und viele andere waren niedergebrannt, in den alten lothringischen Schlössern hausten die entmenschten Soldner schlimmer als einige Jahrhunderte vorher die Hunnen in den deutschen Klöstern. Aber auch die Metzger gaben kein Pardon. So oft sie einen Gefangenen machten, hingen sie ihn kurzerhand am Galgen auf oder schlugen ihn auf der Stelle tot. Trotzdem hätten die Metzger der Übermacht nicht mehr lange standhalten können, und auch die Stadt selbst wäre in die Hände der Engländer gefallen, würde nicht Karl VII., des langen Streitens plötzlich müde, auf Frieden gedrungen haben.

Als Folge dieses Friedens, der am 19. Februar 1445 zu Pont-à-Mousson geschlossen wurde, hatten die Metzger an den König von Frankreich eine Summe von 150 000 Livres zu zahlen, das sind dem heutigen Werte nach etwa 7 Millionen Mark; nicht genug damit, sie mußten René I. sämtliche Schulden erlassen, ihm außerdem 20 000 Goldgulden zahlen — und natürlich die mit Beschlag belegte Garderobe der Herzogin zurückgeben.

Durch das deutsche Tor, durch das sie auch hereinkommen waren, verließen die herzoglichen Kleider in drei vollgepackten Wagen die Stadt in Richtung Nancy, und erst jetzt gab sich die gekränkte Isabella zufrieden.

Ernst Single

Kultivierte Eleganz und Charme

Mit ihrem dritten Film „Professor Nacht-falter“, als Partnerin von Joh. Heesters, bestätigt Gisela Schmitting ihre Karriere, die sie nach dem Krieg überraschend schnell zu einer bekannten Darstellerin des deutschen Films werden ließ. Gisela Schmitting kommt von der Oper und der Operette her. Sie hat in Köln Musik und Gesang studiert und sich in Freiburg, in der Schweiz und ab 1945 im Gärtnerplatztheater in München als Sängerin schon einen Namen gemacht, ehe sie für den Film „Der blaue Strohhut“ erstmals vor die Kamera geholt wurde. In ihrem zweiten Film „Die wunderschöne Galathee“ war sie die Partnerin von Willy Fritsch und Viktor de Kowa. Die kultivierte Eleganz ihrer Erscheinung und der Charme ihres Wesens deuten darauf hin, daß Gisela Schmitting über den engen Bereich der Operette hinaus größere und dankbarere Rollen im deutschen Film bewältigen könnte.

Bild: JFU



Sie tun mir sehr leid, meine Damen!

Berufstätige Frauen — durch die männliche Brille gesehen

Mir tun die berufstätigen Frauen leid. Nicht, weil sie so schnell nervös werden, nicht, weil sie um oft selbstverständliche Rechte kämpfen müssen, nicht, weil sie oft nach des Tages Mühen noch Kinder zu versorgen haben — das alles macht ihnen das Leben gewiß nicht leicht. Aber es wird erst zum Problem, wenn man bedenkt, daß berufstätige Frauen mit so vielen — berufstätigen Frauen zusammen sein müssen.

Wie gut haben es da doch wir. Wir, ihre Ober-, Unter- und Nebenkollegen, wir, ihre gefürchteten, geschätzten, angebeteten Chefs. Ja, meine Damen, wenn ich Sie so vor mir sehe, Sekretärinnen, Krankenschwestern, Stenotypistinnen, Prokuristinnen und Telefonistinnen, dann fällt mir ein, wie nett Sie doch alle sein können, wenn wir in der Nähe sind. Wie selbstverständlich spitzt mir Fräulein Marianne jeden Morgen alle meine Bleistifte, auch die, die ich nie benutzt habe noch je benutzen werde. Wie freundlich kredenzt sie mir dann um zehn Uhr eine Tasse Kaffee — sie war vorher schnell noch einmal wandern und hat ihr Puderdöschen in Tätigkeit treten lassen. Wie betont ordentlich kippt sie die Zigarettenasche in den Papierkorb, hängt meinen feuchten Popelinenmantel auf den Bügel und erinnert mich an meinen Termin. Sie ist ein Muster an Aufmerksamkeit und Ausgeglichenheit und dabei gar nicht einmal verliebt in mich.

Fretlich schwand meine Begeisterung merklich, als ich Marianne zum ersten Male zusammen mit meiner Kollegin Frau Beatrix erlebte. Die hat sie nicht halb so nett behandelt, obgleich Frau Beatrix eine Seele von Frau ist und eminent tüchtig dazu. Woran liegt das? Warum oft die unnötige Schärfe im Ton, wenn eine andere oder gar die andere auftaucht? Wie merkwürdig doch: Trotz Frauenüberschuß und ungleicher Emanzipation haben die erfolgreicheren unter ihnen noch immer nicht die ungeteilte Anerkennung ihrer Geschlechtsgenossinnen gefunden.

Ich habe mir sagen lassen, diese unsichtbare Wand gegenseitiger Unaufmerksamkeit und Unhöflichkeit stehe auch zwischen gleich tüchtigen, gleich erfolgreichen, gleich ausgebildeten Kolleginnen. Kürzlich erst war es in einem Interview herausgespielt, daß die Schwierigkeiten mit den eigenen Mitarbeiterinnen nicht die geringsten seien. Vielleicht kann die Frau gar nicht Vorgesetzte sein? Sie neigt ja dazu, das einmal mühsam Errungene mit Härte und Sprödigkeit zu behaupten, nicht wahr? Allein schon ein überzüchteter Selbsterhaltungstrieb all der zurück-

liegenden Arbeitsjahre mag manches verbildet haben — gerade bei uns in Deutschland, wo die Anschauung besonders verwurzelt ist, Frauen hätten nichts im Beruf zu suchen, sie seien Hüterinnen des Heims, das nur der Mann zum Kampf im „feindlichen Leben“ verlasse.

Und dann das Aussehen! Seien wir doch ehrlich, eine Frau fühlt ganz genau, welche Möglichkeiten ihr da geboten sind und seufzt an ihren Grenzen mehr und tiefer als an den Grenzen der Leistungsfähigkeit und hat es meistens schlechter, sie hübscher sie ist. Sie bringt aus einer guten Kinderstube auch Respekt und Achtung ihrer älteren Kollegin gegenüber mit und begreift erst langsam, daß das bebrillte Fräulein am Hauptalter alles an ihr mißbilligt: Angefangen bei der fortschrittlichen Kurschrift und noch lange nicht aufhört beim kurzen Lockwell-Bubkoppf.

Und dann ist es oft durchaus nicht, daß die Ältere die Jüngere vorbehaltlos teilhaben läßt an ihrer eigenen Berufserfahrung, geschweige denn, sich mit ihr verbündet gegen das männliche Element noch höherer Instanzen. Hat sie Angst, verdrängt zu werden? Fürchtet sie im Schatten zu stehen? Spielt irgendeine kleine, uneingeständene Schwäche für einen der Männer des Hauses eine entscheidende Rolle? Oder ist ihr die Jüngere einfach zu albern und schnippisch, zu oberflächlich und unerfahren?

Meine Damen, sie tun mir wirklich aufrichtig leid. Sollte es denn nicht möglich sein, einander einiges nachzusehen? Nicht überschwingliche Freundschaften zu schließen (Freundschaften vieler Worte bringen früher oder später einmal die Reue über das Zuviel-Gesagte), aber Zuneigung, Achtung und menschliches Verständnis — sollten diese nicht Voraussetzung sein für eine sachliche Kollegialität unter Frauen? Wenn Sie sich das alles durch den Kopf gehen lassen, dann denken Sie auch daran, daß die Männer oft achtung der Männer aus all diesen kleinen, oft winzigen kleinen Unstimmigkeiten resultiert, einfach resultieren muß und das alte Männer-vorurteil gegen berufstätige Frauen unnötig verstärkt!

Denken Sie daran, als Paris den goldenen Apfel zu vergeben hatte, da schenkte er ihn der Kupplerin Venus. Er hat das gewiß inzwischen bereut. Viel lieber hätte er den Apfel der reizenden Schwiegertochter der Liebesgöttin überreicht, der unschuldsvollen Psyche. Aber die war ja eben nicht da... (Sie spitzte Bleistifte für den Dichter Homer, soviel mir bekannt ist.)

Willy Morr



Hauchzart und duftig wie Schmetterlingsflügel, nur nicht so zerbrechlich, ist dieser Frühlingstraum aus — gesponnenem Glas, mit dem Modeschöpfer Oestergaard zum Saisonbeginn die Frauenwelt überrascht. Ob es ein Traumgespinnst bleiben wird?

Neues aus der Welt der Frau

Der achtstöckige Stahlbetonbau der Bochumer „Engelsburg“, wie der Volksmund das Haus für berufstätige Frauen mit 174 teilblöbrierten Einarumwohnungen nennt, ist im Rohbau fertig und soll am 1. Juni bezogen werden.

Dem Bundestag liegt ein Gesetzesvorschlag vor, der verlangt, die Höhe der Alimente sich nach der sozialen Stellung des Vaters richten und das uneheliche Kind auch den Namen des Vaters erhalten soll.

In Frankfurt und München wurde ein Hilfsdienst für berufstätige Frauen gebildet, der gleichzeitig mehreren erwerbslosen Schneiderinnen und Hausgehilfinnen Beschäftigung gibt. Für 100 Haushalte, in denen Mann und Frau berufstätig sind, wird in der Werkstätte der sechs Schneiderinnen und vier

Hausgehilfinnen nach Maß genäht, geflickt, gestopft und gewaschen. Außerdem nehmen die Angestellten sämtliche Besorgungen vor. Die „Firma Hausfrauenhilfe“ zahlt den Angestellten monatlich 150 DM; auf jeden Haushalt entfällt also 15 DM. Das weniger gebetzte Familienleben ist den Frauen dieses Opfer wert.

In den Westzonen bestehen bereits 20 von Mrs. Ellen McCloy gegründete Nähstuben, in denen gestiftete Nähmaschinen hilfsbedürftigen Frauen zur Verfügung stehen.

Der in Frankreich von liebenswürdigen Ehemännern eingerichtete „Hausfrauen-Blumendienst“ hat Schule gemacht: Auch in Italien haben sich genügend Ehemänner gefunden, die ihren Frauen allsonntäglich einen Blumenstrauß ins Haus bringen lassen. Die Engländer dagegen wollen die Blumen selbst überreichen und lassen sie nur jeden Sonntagmorgen vor der Wohnungstür absetzen.

Um Jungesellen und Strohwitwer über die zweckmäßige Zubereitung gesunder Speisen aufzuklären, veranstaltet das Frauenreferat der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit in sechs Doppelstunden Jungesellen haben nach bisherigen Erfahrungen die auffallende Tendenz gezeigt, sich rasch zu verheiraten. Ansehend ist Kochen schwieriger als mancher dachte.

„Was wird das Jettchen schon kochen können?“ fragte der Verleger Langewiesche, als ihm seine ehemalige Stütze Henriette Davidis das Manuskript ihres Kochbuches präsentierte. Heute weiß man: Henriette konnte schon kochen. Ihr „Kochbuch des kleinen Mannes“ war eine Revolution in ihrer Zeit und wurde in viele Sprachen übersetzt. Der 1. März 1961 ist Henriettes 150. Geburtstag.

Der „Knöpfelrock“, die letzte Wiener Neuheit, ist ein weißes glattes Taftkleid, das der Taille aufgeklopft wird. Mit verschiedenfarbigen Knöpfelrücken kann man ein Nachmittagskleid entsprechend variieren.

„Schwiegermütter-Austausch gegen Prozente“ steht an einem Londoner Hochhaus angeschrieben. „Wir kamen darauf“, so erzählt der Leiter des gutgehenden Unternehmens, „als viele junge Ehepaare gezwungen waren, infolge der Wohnungsnot mit ihren Schwiegermüttern zusammenzuziehen. Jetzt können Sie die eigene Schwiegermutter mit einer fremden austauschen. Die Erfahrung beweist, daß mit den fremden Schwiegermüttern besser auszukommen ist.“

5000 Haushalte der Bundesrepublik sind Aufrufen zur Betreuung einer Rußlandheimkehrerin gefolgt. 2800 aus Rußland heimgekehrte Frauen und Mädchen erhalten zusätzlich zu ihrer Unterstützung auf vorläufig ein Jahr monatlich 100 bis 150 DM aus Privatband. Rund 1200 jüngere Heimkehrerinnen fanden bei Familienanschluß Aufnahme in Haushalten, wo sie neu eingekleidet wurden und neben freier Wohnung und Kost monatlich 100 DM bekommen.

Österliche Leckerbissen

Gefüllte Schokoladenteier können Sie aus 250 g geriebener Schokolade, 250 g Puderzucker, 200 g geriebenen Mandeln, 5 Eiweiß, 8 Kaffeelöffel Rum, Kirschen oder Kognak leicht selbst herstellen. Sie mengen und kneten die Zutaten gut durch, weiden den Teig dünn und stechen runde Stückchen aus. Dann rühren Sie aus 75 g Butter, 3 hartgekochten Eigelb, 75 g Vanillezucker und etwas Rum eine Creme und setzen jeweils einen Kaffeelöffel voll auf ein Teigstückchen. Diese werden so gerollt, daß sie einem Ei gleichen und in geriebener Schokolade gedreht.

Osternischen mit Eiern gefüllt sind eine Zierde auf dem Frühlingstisch. Aus mirben oder Hefeteig, der mit Salz, Kümmel und Paprika statt Zucker gewürzt ist, stechen Sie nach dem Auswellen runde Stücke aus und setzen ein hartgekochtes Ei in die Mitte, das Sie mit kreuzweise darübergelegten Teigstreifen befestigen. Mit Eigelb bestreichen, werden die Nestchen bei Mittelhitze gebacken.

Warme Käseschüsseln bringen Abwechslung in Ihren voröstlichen Speisezettel. Gebackener Camembert wird als hochfeiner Leckerbissen zu Äpfeln oder gedünsteten Birnen gegessen. Dünne Käsescheiben werden dazu sorgsam von Schimmel befreit, in guten Pfannkuchenteig von Schimmelmilch mit Milch und Öl, Wein oder Bier steif angerührt werden und in schwimmendem Fett in der Pfanne gebacken.

Käsestangen bereiten Sie aus 125 g Mehl, 100 g geriebenem Parmesan- oder Schweizerkäse, einem Löffel Butter, drei Löffel saurem Rahm, etwas Salz und weißem Pfeffer. Der Teig muß bis zum Backen recht kalt stehen. Dann rollen Sie ihn bleistiftförmig in 2 cm breite, 10 cm lange Streifen, die Sie im Ofen hellbraun backen. Zu einem

Heißen Käsebraten von großem Wohlgeschmack geben Sie Weißbrotscheiben auf ein gefettetes Blech, die mit Butter bestreichen und mit einer halben gedünsteten (oder rohen) Birne belegt sind. Nachdem Sie eine Scheibe Schweizerkäse auf die Birne gelegt haben, becken Sie sie bei Mittelhitze goldbraun.

Konservativer Kostüm-Kult



Der richtige Frühling wird weniger durch schnelleren Herzschlag, am wenigsten durch den Kalender, als vielmehr durch Kostüm-Variationen angezeigt: Hand aufs Herz, meine Damen! Was nützt der treueste Bräutigam oder der rücksichtsvollste Ehegatte, wenn die beste Freundin mit einem neuen Kostüm dem lichtumfluteten Lenz entgegenstreift, und man selbst sich mit einem „Umgearbeiteten“ zufriedener geben muß?

Doch im Ernst. Wir haben es fast verlernt, uns den Frühling so vorzustellen, wie er früher einmal war: Die Mode konnte noch so launisch sein, in einem Punkt blieb sie bis zum heutigen Tag konservativ. Das Frühjahrskostüm hat seit Großmutterzeiten seine Stellung innerhalb der kurzlebigen Mode nicht nur behauptet, sondern unerschütterlich gefestigt. Da gibt es zum Beispiel das sogenannte Schneiderkostüm, das mit Ausnahme des einen Jahres, als es newlookte, während der letzten beiden Jahrzehnte fast unverändert getragen wurde.

In diesem Jahr wird natürlich das Schneiderkostüm auch nicht verdrängt werden, doch wird das Fantasiekostüm — vorausgesetzt, daß der Geldbeutel es zuläßt — dominieren. Am Rock hat sich nichts geändert. Er ist genau so lang oder kurz wie im vergangenen Jahr und ebenso handschuheng. Dafür haben die Herren Modeschöpfer die Jacken zierlicher, verpielter, mit allerlei modischen Effekten versehen, für die Damenwelt ausgedacht. Viele Knöpfe und Taschen werden auf der kurzen, die Taille betonende Jacke verarbeitet, der außerdem noch durch die verschiedenartigsten Kragenformen eine persönliche Note verliehen werden kann.



In mehr als 80 Filmen hat sich Paul Dahlke als einer der ersten Charakterdarsteller des deutschen Films erwiesen. Eine fragwürdige Gestalt verkörpert er in dem Kriminalfilm „Der Schatten des Herrn Monitor“. Bild: Real

Das miserabelste Theater der Welt

Der Eingang ist kaum zu finden — Die Bühnenbeleuchtung wird vom Publikum bedient — Trotz allem ein schöner Abend
(Von unserem Korrespondenten Egon G. Schleinitz)

Es sind Zustände in diesem Theater, die zum Himmel schreien! Wer da die Braubachstraße in Frankfurt glücklich gefunden hat und sich bemüht, den Eingang zum Theatersaal zu suchen, wird von einem jungen Mann angesprochen: „Wollen Sie ins Schmierentheater? Dann darf ich Sie bitten, sich schrägüber ins Steinerner Haus zu bemühen. Bitte durch die Toreinfahrt, über den Hof und die Kellerstiege hinab. Geben Sie Obacht, daß Sie nicht stürzen. Heute spielen wir nämlich dort drüben...“

Und dann steht der Theaterbesucher in einem kleinen Restaurant, in dem die Gäste beim Abendessen sitzen. Keine Spur von einer Kasse oder Garderobe, geschweige denn von einem Theatereingang. Ein paar junge Leute sitzen an einem Tisch und verträumen genießerisch ein Roßbeef. Einer von ihnen mustert die Eintretenden über die Schulter: „Wollen Sie ins Theater?“ Dann erhebt er sich, nimmt eine Zigarrenkiste vom Tisch und offeriert die Eintrittskarten: „Einszwanzig, zwei und drei Mark. Nehmen Sie wenigstens zu zwei Mark. Auf dem Einszwanzig-Platz sehen Sie nicht viel und außerdem tropft da das Wasser von der Decke. Garkebe? Nein, da haben wir keine — aber ich würde Ihnen sowieso raten, den Mantel anzubehalten, denn das Theater ist nicht geheizt.“

Nach dieser geschäftlichen Transaktion läßt der junge Mann weiter. Es ist der Herr Theaterdirektor in eigener Person. Rudolf Rolfs heißt er. Ein Schmierendirektor Striebs des Jahres 1951. Sehr geistreich, sehr offenerzig und sehr optimistisch. Ich werde noch auf ihn zu sprechen kommen.

Durch eine kleine Tür betritt man einen kleinen Raum. Um Gottes willen! Soll das das Theater sein? Dieses Zimmerchen? Nein — es ist nicht das Theater, sondern das Foyer. Das Theater selbst liegt ein paar Stufen tiefer. Es ist noch kleiner...

Die Vorstellungen der „Schmiere“ sind auf 1/49 Uhr festgesetzt.

So gegen 9 Uhr hat der Herr Direktor unter tatkräftiger Assistenz der Salondame und der Naiven die sechszehn Besucher auf den sechs Sitzplätzen untergebracht. Der Rest wurde auf der Kellertreppe placiert, und wer als Unterlage von dem von der Direktion zur Verfügung gestellten Bettvorleger nichts bekam, erhielt einen Stoß alter Zeitungen. Auf dem sitzen dann die Damen und Herren. Oft in bester Garderobe, denn es ist ein auserwähltes Publikum, das die „Schmiere“ aufsucht: Diplomaten und ausländische Verleger, Großindustrielle und ausländische Weltbummler.

Daß es in diesem Keller so dunkel ist, daß man das Programm nicht lesen kann, versteht sich von selbst. Drei Christbaumkerzenstummel flackern auf staubigen Cabinet-Sektflaschen. Schließlich ist es eine Minute vor neun geworden.

Der Herr Direktor begibt sich in die Künstlergarderobe und spielt einhändig die Ouvertüre. Wenn die rechte Hand müde geworden ist, spielt er mit der linken weiter. Die Drehorgel läßt sich genau so schwer anwerfen, wie der Motor eines Maybachs...

Und wenn es dann losgeht, weiß der Besucher auch, wo die Bühne, die er bisher vergeblich suchte, steht. Die ist dort, wo sich die Darsteller nunmehr hinbemühen, um zu verkünden, daß sie jetzt beginnen werden. Vorher wird das Publikum noch gebeten, mal eben den Lichtschalter oben an der Tür nach rechts zu drehen, um die Scheinwerfer einzuschalten. Diejenigen, die den Kerzenstummeln am nächsten sitzen, dürfen auch etwas tun für ihre drei Mark: sie dürfen die Stummel auspusten.

Mit den Titeln der Programme ist das auch so eine Sache. Das erste hatte überhaupt keinen. Es lief trotzdem vier Wochen lang. Das zweite stand unter dem Motto „Windbeutel mit Senf“ und das lief ein Vierteljahr. Das dritte nennt sich „Das müde Verbotene“ und soll nach der Plakatkündigung nur so lange laufen, bis es verboten wird.

Das Ensemble besteht aus fünf Personen: dem Herrn Direktor und seiner Schmierengemahlin alias jugendliche Naive, der Salondame, die auch die Kokotte und den Vamp spielt, dem jugendlichen Komiker und Partner des Direktors, sowie dem Charakterdarsteller für amerikanische Zivilisten, der zugleich Hauskomponist und Kapellmeister ist. Die stehen einzeln, zu zweit oder auch in voller Personenstärke im strahlenden Licht zweier 100er Ostrambirnen, die nach dem Zuschauerraum hin mit einem Papendekel abgeschirmt sind. Wegen der Blendung...

Bei so viel Aufwand muß zwangsläufig auch bestes Theater herauskommen. Und ob es kommt! Ein solches Programm gleicht einem großen blitzblanken Spiegel, in dem sich das Publikum zwei Stunden lang betrachtet. Im

Hintergrund ist der Alltag zu sehen, mit samt seinen Dummheiten, Scheußlichkeiten, mit seinem feuchten Keckheit und der verschwommenen Zukunft. Was hier mit Meisterschaft, mit Geist und schärfster Klinge gebrettelt wird, kann man sich für drei Mark auch von der Kellerstufe an anhören. Es tut so gut und stark so schön das Gewissen. Die Schmiere gleicht einem Naktklubb, in dem jeder bis auf die Haut entkleidet wird. Und wer dann noch immer etwas anhat, dem rühren diese fünf Komödianten im Gehirn herum, gehen ihm ans Herz, an die Nieren und natürlich vor allem ans Zwerchfell...

Parteilinien waren begeistert von dem Programm und wollten für ihre Getreuen Sonderveranstaltungen arrangieren. Es wurde nichts daraus, weil sich Direktor Rolfs weigerte, für die einen den Witz mit dem Adenauer und für die anderen den mit Schumacher herauszunehmen. „Tut uns leid“, sagte Rolfs, „wir schließen keine Kompromisse!“ Die Parteilinien, die den Adenauer-Witz heraushaben wollten, und die, denen der Schumacher-Witz etwas riskant erschien, kommen trotzdem zu jedem neuen Programm...

Frankfurts „Schmiere“ — das schlechteste Theater der Welt“ (das ist der offizielle Firmename dieses literarischen Keller-Kabarets) erstand im September vorigen Jahres. Wenige Tage, nachdem Rudolf Rolfs das Glossenschreiben für Berliner Blätter aufgegeben hatte und sich nach Frankfurt abgesetzt hatte. Inzwischen hat es sich in Frankfurt (und auch außerhalb) herumgesprochen, was sich in dem Keller so tut. Die Staatstheater mit Subventionen haben ihre Stücke oft nur fünfmal auf dem Spielplan. Vor dürftig besetzten Häuse. Die „Schmiere“ spielte ihr zweites Programm fünfundsachtzigmal und mußte oftmals bis zu hundert Besucher wegen Überfüllung nach Hause schicken. Sie waren auch mit Gewalt nicht mehr unterzubringen.

Stare belagern den Trafalgarplatz

Wissenschaft gegen Vogelschwärme — Masseneinfall beunruhigt Londons Zentrum

Wer in London vom Westminster Palast, der die beiden Parlamente, das Unterhaus und das Haus der Lords beherbergt, die Regierungsstraße Whitehall mit ihren vielen Ministerien entlang geht, sieht schon von weitem die Nelsonsäule auf dem Trafalgarplatz. Dieser in der ganzen Welt bekannte Zentralpunkt der Achtmillionen-Stadt wird an der Stirnseite von der Nationalgalerie, rechts vom Hause der südafrikanischen, links der kanadischen Regierung begrenzt. Nach dem Kriege wurde er neu gestaltet, mit neuen Springbrunnen versehen, und, wie in Venedig auf dem Marcusplatz schwärmen Tauben umher und lassen sich von den Tausenden von Besuchern aus der Hand füttern.

Seit einiger Zeit aber werden die in den zahlreichen Büros arbeitenden Menschen und die Besucher gegen Abend durch ein seltsames, durchdringendes Geräusch gestört. Beim Einsetzen der Dämmerung fliegen Hunderttausende von Staren aus allen Richtungen zur Innenstadt, nisten in den Giebeln und Dächern der Gebäude um den Trafalgarplatz und vollführen einen ohrenbetäubenden Lärm, nicht zu sprechen von der Verunreinigung. Die Plage ist so groß geworden, daß die Behörden sich mit ihr beschäftigen müssen.

Man erkundigte sich bei allen möglichen Stellen, wie man diesen Mibstand beseitigen könne, bis jetzt ohne jeden Erfolg. Die verschiedensten Vorschläge wurden ergriffen: elektrische Drähte, Raketen, Klappern oder Ratschen, andere Geräusche etwa durch Lautsprecher, Rauchbomben, ja sogar bunte Ballone auf den Gebäuden.

Tennis-Star Lars Borje verübte Selbstmord

Paris (et): Der Schwede Fahren Lars Borje verübte in einem Pariser Hotel Selbstmord. Der 27-jährige Schwede, der in den letzten Jahren häufig auch auf den deutschen Tennisplätzen zu sehen war, wurde im Bad seines Zimmers erhängt aufgefunden. Was ihn zur Tat trieb, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Da Borje keine Zelle hinterlassen hat. Man fand in seinem Zimmer lediglich mehrere leere Wein- und Schnapfflaschen. Lars Borje war aus Zürich nach Paris gekommen und wollte in wenigen Tagen nach Kairo weiterreisen, um an den ägyptischen Meisterschaften teilzunehmen.

simen der Gebäude. Eine besonders kuriose Idee war der Vorschlag, künstliche Schlangen aus Gummi an den Rampen anzubringen, auf denen die Vögel nisten. Aber das würde ebenso wenig nützen wie etwa die Anbringung mit langen Peitschen von den Fenstern zu knallen. Wasserstrahlen aus Feuerwehrrumpfen haben ebenso wenig Erfolg wie schießen oder Rauch, die Stare fliegen weg und kommen prompt zurück. Auch die Wissenschaftler und Vogelkundler, die um Hilfe gebeten wurden, wissen keinen anderen Rat, als zu versuchen, die Tiere in Netzen zu fangen. Aber angesichts der ungeheuren Scharen wird auch das zu keiner Besserung führen. E. E. W.

Sechzehn Tage im Kühlraum

Auckland (Neuseeland): Der 44-jährige Hafenarbeiter Ivan Dunkley aus Kingston auf Jamaika wurde am 1. Februar dieses Jahres versehentlich bei Verdärbearbeiten im Kühlraum des britischen Dampfers „Port Philipp“ eingeschlossen und überlebte in diesem eisigen Gefängnis 16 Tage und Nächte, ehe er entdeckt wurde. Inzwischen hatte die „Port Philipp“ den größten Teil der Reise von Kingston nach dem neuseeländischen Hafen Auckland zurückgelegt. Die einzigen Lebensmittel, die Dunkley im Kühlraum vorfand, waren Rum und Fruchtsaftkonserven, die er mit einem Nagel öffnete. Obwohl er leicht bekleidet war, konnte Dunkley sich mit dieser flüssigen Nahrung trotz der Kühlraumtemperatur am Leben halten. Er wurde am 16. Februar entdeckt, als der erste Offizier der „Port Philipp“ den Kühlraum inspizierte. Dunkley litt bereits an hochgradiger Erschöpfung und lag nahe der Eingangstür, wo ihm das Atmen leichter fiel.

Das verhängnisvolle Halstuch

Weissenburg (SWK): Auf tragische Weise kam im elsässischen Pfaffenhofen ein elfjähriger Knabe zu Tode. In Abwesenheit seiner Eltern besaß er sich in die Garage seines Vaters, schaltete hier die erst am Tage zuvor neu aufgestellte Bohrmaschine ein und hantierte an dieser herum. Plötzlich wurde sein Halstuch von dem Bohrer erfaßt, wickelte sich so schnell auf, daß der Junge sich nicht mehr rechtzeitig befreien konnte. Er wurde regelrecht stranguliert. Als der Vater nach Hause zurückkehrte, fand er seinen toten Sohn an der laufenden Bohrmaschine vor.

Bücher für alle

Auf allen Lebensgebieten führen gute Beispiele und praktische Taten weit eher auf den erlösenden, befreienden Weg aus Verstrickungen und Engpässen, als dies zerwerfeltes Grübeln und hartnäckiges Versteifen ermöglichen können. Langatmige Essays und lamenternde Ausführungen sind eben längere Zeit die Ursachen einer angeblichen Buchkrise zu finden. Nur wenige mutige Verlage haben sich entschließen können, durch eine starke Verbilligung des Buches, allen denjenigen, die sich Bücher von 12—18 DM nicht leisten können, neuzzeitliche Literatur zugänglich zu machen.

Wir sind der Ansicht, daß es in Deutschland keinen „Tag des Buches“ geben muß, um hier eine Änderung zu schaffen und eine von uns bestrittene Krise zu beheben. Es wird dadurch der Ansicht erweckt, als müsse einem unheilbar Kranken durch eine barmherzige Tat geholfen werden. Niemand wird einen „Tag des deutschen Textilgewerbes“ anregen. Das deutsche Textilgewerbe wirbt für sich durch Qualität und richtige Preise. Auch Verlag und Buchhandel werden besser fahren, wenn sie nicht mehr krampfhaft an überkommenen Geschäfts- und Handelsgewohnheiten festhalten, sondern sich wie alle anderen Branchen — wir gebrauchen dieses Wort hier absichtlich — auf neuzzeitliche Absatzformen und dementsprechende Absatzgebiete besinnen.

Bücher müssen allen zugänglich gemacht werden. Schon seit Jahren zeigen die Erfahrungen, die z. B. die Buchclubs in USA machen, daß durch billige ungekürzte Ausgaben von aktuellen Büchern, die neben den teuren großen Originalausgaben bestehen, der Absatz ebener dieser Originalausgaben nicht gestört wird, sondern daß er sich hierdurch noch in weitem Umfang steigert. Denn einmal wenden sich diese verbilligten Massenausgaben an ganz andere Kreise, die in jedem Falle die teuren Ausgaben doch nicht erwerben würden; zum anderen Mal regen sie durch die größere Verbreitung in hohem Maße zur allgemeinen Diskussion an.

Damit aber werden sie wieder für die Originalausgaben, die sich diejenigen anschaffen, die dazu in der Lage sind und die das geschätzte Buch lieber in einer besonders guten Ausgabe besitzen möchten. Noch nie hat das Aufkommen neuer billiger Kleinautos den Absatz größerer und eleganterer Wagen verhindern können. Das Gegenteil ist richtig. Deswegen ist es außerordentlich begrüßenswert, zu erfahren, daß nun auch der deutsche Verlag nicht mehr ängstlich an gewissen Ausschließlichkeitsrechten wie an einem Monopol festhalten will. Man fängt an zu begreifen, daß man sich nur so aus der bestehenden Isolation herausmanövrieren kann. Buchhandel und Verlag haben eingesehen, daß die Schnelllebigkeit unserer Zeit zu anderen Methoden zwingt.

Ausgehend von dem Gedanken, daß die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nach dem zweiten Weltkrieg größere Schichten für das kartonierte Buch gewinnen haben, bringt die Buchgemeinschaft „Bücher für alle“ in der Schillerstadt Marbach ihre monatlich erscheinenden Bücher sowohl in einer hübschen modernen flexiblen kartonierten Ausgabe für 2 DM heraus, wie sie auch ihre im Durchschnitt 310 Seiten starken Bücher in einer Ganzleinausgabe für 3 DM denjenigen nahebringt, die lieber ein gebundenes Buch auf ihrem Bücherbrett oder in ihrem Bücherstapel sehen. In einer Hauszeitschrift, „Bücherblatt für alle“ werden die Mitglieder bzw. Abonnenten über Neuerscheinungen orientiert und damit für weitere Bücher anderer Verlage interessiert, indessen Leseproben und Kurzgeschichten moderner Autoren, deren Wesentliches zu den Namen, die die Buchgemeinschaft „Bücher für alle“ ankündigt, gehören: Pearl S. Buck, William Faulkner, A. T. Hobart mit ihrem Buche „Petroleum für die Lampen Chinas“, Erskine Caldwell, Saint Exupéry, Maso de la Roche, E. M. Remarque mit seinem Buche „Arc de Triomphe“, Edschmid, Ricarda Huch und andere mehr. Von den klassischen Romanautoren wird man besonders erfreut Josef Conrad begrüßen. Bücher sollen für alle da sein, das wird diese neue Buchgemeinschaft in der Schillerstadt Marbach, a. N., zu verwirklichen trachten. Damit wird sie eine kulturelle Tat von weittragender Bedeutung vollbringen.

Gottfried Beutel.

Konstanz (lid). „Frühling am Bodensee“ heißt ein Kulturfilm, der in Zusammenarbeit der Bundesbahn mit der „Nordfilm“ zu Zeit in verschiedenen Lichtspielhäusern Norddeutschlands läuft, um auf die Urlaubsmöglichkeiten am Bodensee hinzuweisen.

Kulturnotizen

Oskar Kokoschka, der Maler, Graphiker und Dichter, vollendete gestern in London das 65. Lebensjahr.

München verliert Kulturpreise 1950. Der Münchener Stadtrat verliert vier Münchener Künstler die Kulturpreise der Stadt München 1950. Es erhielten den Preis für Malerei Prof. Willi Geiger, für Musik Prof. Karl Höller, für Dichtung Annette Kolb und für Bildhauerei und Plastik Prof. Hans Wimmer. Der Kulturpreis für Architektur 1950 wurde nicht vergeben. Mit den Kulturpreisen ist ein namhafter Geldbetrag verbunden.

Heinz Hilpert hat auf Antrag der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen vom niedersächsischen Kultusminister einen Lehrauftrag für „praktische Theaterkunde“ erhalten. Hilpert leitet das „Deutsche Theater“ in Göttingen.

Dr. h. c. h. Burt, der alemannische Dichter des „Wiltberg“, hat seit 1946 ein Drama „Der unsichtbare Held“, einen kleinen Band alemannischer Gedichte und einen vierteligen Gedichtband „Das Heil im Geiste“ geschrieben.

Um Furtwängler ständig für Berlin zurückzugewinnen, führte der Berliner Kultur-Senator Prof. Dr. Tiburtius in diesen Tagen Verhandlungen mit dem Dirigenten. Furtwängler, der gegenwärtig seinen Wohnsitz in der Schweiz hat, bat sich einige Tage Bedenkzeit aus.

Die Wiener Staatsoper wird unter Karl Böhm Anfang März mit dem „Figaro“ und „Tristan und Isolde“ in Paris und anschließend in Brüssel gastieren. Unter Clemens Krauß geben die Wiener Philharmoniker in Paris gleichzeitig zwei Orchesterkonzerte.

Der Berliner Senat, der jetzt grundsätzlich der Durchführung der „Internationalen Filmfestspiele 1951“ in der Zeit vom 6.—17. Juni zustimmt, hat beschlossen, die Veranstaltungen auch finanziell zu unterstützen.

Der Harlan-Film „Unsterbliche Geliebte“ hat in drei Wochen in Göttingen 45.264 Besucher gehabt und damit, nach Mitteilung der Dominick-Produktion, die Besucherzahlen und die Laufzeit aller bisher in Göttingen gezeigten Filme überboten.

Die Oper ist tot — es lebe die Oper

Von Gian Carlo Menotti

Der Verfasser dieses Artikels wurde für seine kürzlich in Hamburg aufgeführte zeitnahe Oper „Der Konsul“ mit dem Pulitzerpreis für Musik ausgezeichnet. Menotti gilt als eine der größten Hoffnungen der modernen Oper. Eines seiner früheren Werke, „Amalia geht zum Ball“, wurde Anfang Mai 1950 mit Erfolg in Wiesbaden für Deutschland erstaufgeführt.

Es irritiert mich immer wieder, wenn ich höre, daß das Publikum sich über meine besondere Vorliebe für die Oper vor Verwunderung nicht zu fassen weiß. Als ob ich mich dieser dramatischen wie musikalischen in gleichem Maße „monströsen“ Form gleichsam als einer künstlerischen Selbstquälerei unterworfen hätte. Dieses Vorurteil möchte ich nunmehr endlich zerstreuen. Ich habe mich der Oper zugewandt, weil es für mich in heutiger Theater nichts gibt, was mich mehr zu befriedigen und zu packen vermöchte, und weil ich zutiefst überzeugt bin, daß die Oper das letzte Bollwerk künstlerischer Freiheit bedeutet für diejenigen Autoren, die ihr Werk so wiedergeben haben wollen, wie sie es geschaffen haben.

Freilich sollte man zunächst einmal mit der irrigen Vorstellung aufräumen, daß das lyrische Theater notwendigerweise eine bombastische oder sentimentale Angelegenheit sei, die ausschließlich auf der Erfindung einiger Florentiner beruhet und deren Höhepunkt im vorigen Jahrhundert ein für allemal erreicht worden sei. Demgegenüber ist es notwendig, auf die an sich durchaus bekannte Tatsache hinzuweisen, daß schon das griechische Theater Musik, gesprochenes Wort und Tanz miteinander verband. Hier liegen die Urelemente des lyrischen Theaters, und die Oper ist der rechtmäßige Erbe dieser Tradition.

Wenn die Oper freilich im allgemeinen keine besondere Anziehung mehr auf breitere Schichten ausübt, so liegt das lediglich daran, daß die Werke des 19. Jahrhunderts, aus denen sich das Standardrepertoire zusammensetzt, dem Menschen von heute nichts mehr zu sagen haben. An sich durchaus folgerichtig bezog sich die ältere Oper auf das Drama ihrer Zeit. Damals war die Bühne eine Stätte enormer Wortkaskaden, aufgewühlter Leidenschaften und großartig drapierter Taten. Dem Komponisten galt die Arie als Höhepunkt seines Werkes. Aber der Geschmack einer bestimmten Epoche darf nicht die Gesetze einer Komposition beherrschen, wenn sie die Zeit überstehen soll.

Das Theater unserer Tage ist ausschließlich an den von der Handlung bestimmten Dialog gebunden. Infolgedessen bedeutet für den heutigen Komponisten das Rezitativ eine der aufregendsten Möglichkeiten. Es ist dasjenige Medium, das er dramatisch und musikalisch für sich arbeiten lassen muß. Schließlich ist der Komponist in einer ungleich glücklicheren Lage als der bloße Dramatiker, insofern er nämlich durch das wunderbare Mittel der Musik etwas sehr viel schneller klarmachen kann als durch Worte. Mit einer einzigen musikalischen Phrase kann er die diffizilsten seelischen Beziehungen treffend kommentieren und die unwägbaren Gefühle objektivieren. Aber ungeachtet dieses Vorteiles bleibt die Ausarbeitung eines dramatischen Rezitatives eine schwierige Aufgabe. Die meisten Rezitative des „Konsul“ bestehen aus schnell gesprochenen Dialogen, und ich habe festgestellt, daß mir jetzt diejenigen Partien am besten gefallen, in denen mir solche kleinen, nervösen Passagen gelungen sind.

Das erste Problem für den Komponisten einer Oper ist selbstverständlich das Libretto. Meiner Meinung nach kommt der Komponist mit seinen eigenen Worten immer am besten zu recht, mögen sie noch so inadäquat erscheinen. Die Verbindung zwischen Wort und Musik ist dann gelungen, wenn damit ein neues Element gegeben ist, so daß Libretto und Musik überhaupt nicht mehr voneinander zu trennen sind.

Aber das lyrische Theater bietet dem schöpferischen Künstler noch andere Segnungen. Ich habe selbst als Dramatiker die scheußliche Erfahrung gemacht, daß kein Intendant oder Regisseur sich zu einer Aufführung hergibt, ohne das Manuskript zu revidieren oder zu „interpretieren“. Offensichtlich ist jeder darauf aus, den Text in seinem Sinne zurechtzuschneiden, um ein Beispiel seines Talents zu liefern, ohne jede Rücksicht darauf, in welchem Maße er damit die Absichten des Autors entstellt. — Dieses Verfahren ist im lyrischen Theater selbst nur nahezu unmöglich. Glücklicherweise sind nur wenige Intendanten musikalisch genügend versiert um die Arbeit des Komponisten verschandeln zu dürfen.

Entschleierter Alltag / von Werner Sukowski

Sie war mit ihren fünfzehneinhalb Jahren in jenem beneidenswerten Alter, in dem die Männerwelt nur aus Grandseigneurs, Ritzern und edlen Grafen aus altem französischem, spanischem oder italienischem Uradel bestand. Natürlich gab es in ihrer Welt auch Hauswirte, Kartoffelhändler, Fabrikarbeiter und Postboten, aber sie waren keine Männer und gehörten nur zufällig zu ihrer realistischen Umgebung, keineswegs aber zu ihren Jungmädchenträumen und sehnsüchtigen Stunden.

Sie war als Lehrling in dem Warenhaus „Alles für die Frau“ beschäftigt. Als eine Verkäuferin erkrankte, durfte sie vorübergehend an deren Stelle bedienen. Da stand nun das kleine Mädchen hinter dem großen langen Verkaufstisch und wartete. Auf einen Kunden?

Ihr Blick fiel auf die große Schaufensterscheibe mit den künstlichen, leblosen Mannequins in eleganten Mänteln und Kleidern. Gerade schritt ein Herr vorüber, stutzte, blieb vor dem Schaufenster stehen. Ihr Herz klopfte: Das war er, der Ritter aus der großen Welt. Groß und schlank war seine Gestalt. Er machte einen gepflegten, eleganten Eindruck. Die Augen blickten kühn und forsch in den Tag, und ein

flotter, sorgfältig gepflegter Schnurrbart gab seinem Gesicht ein männliches Gepräge. Natürlich ist er ein Graf, entschied sie blitzschnell. Er ist nur vorübergehend in unserer Stadt, hat gerade sein Hotel verlassen und schlendert gelangweilt durch die Straßen. Nun hat er einen Mantel für seine Geliebte entdeckt.

Ihr Herz klopfte stärker. Der Fremde wandte sich vom Fenster, schritt zur Tür, blieb, wie zögernd, noch einen Augenblick stehen und trat nun ein. Er kam gerade auf sie zu, lüftete mit einer weltmännlich-lässigen Bewegung den Hut und fragte mit einer faszinierenden, sanften Stimme: „Würden Sie mir bitte, zweieinhalb Meter Gummilitze verkaufen? Die zu zwölf Pfennig pro Meter genügt, sagt meine Frau.“

Als man später die kleine Verkäuferin im Geschäft vermißte und nach ihr suchte, fand man sie in der äußersten Ecke des Stofflagers. Sie weinte still vor sich hin und war durch keinerlei Fragen der Chefin zu bewegen, den Grund ihres stillen Kummers zu verraten. Und sie tat gut daran, denn niemand hätte sie verstanden.

Ein zarter, bunter Schleier zerriß. Dahinter stand der graue Alltag.

Aut den Spuren von Masaniello Parise:

Das Fechten ist eine Wissenschaft

Geist, Schnelligkeit und Eleganz entscheidend - Besuch bei den Karlsruher „Musketieren“

„Grundstellung, Auslage ... Schritt vor ... Ausfall ... Sprung vor.“ Im Licht starkerer Lampen blitzen Klinge und Stoßkappen von etwa zwanzig waagrecht vorgestreckten Floretts, die auf die bei dieser Waffe gültige Trefffläche eines imaginären Gegners gerichtet sind. Mit knappen geschmeidigen Bewegungen schnellen die meist weißgekleideten Gestalten entsprechend den Kommandos des Fechtlehrers vor und zurück. Die Gesichter sind unter den aus engmaschigem Drahtgeflecht bestehenden Masken kaum zu erkennen. Der Besucher ist etwas überrascht, daß sich auch Damen diesem klassischen, anmutigen Sport widmen, bei dem nicht Kraft, sondern Geist, d. h. ein blitzschnelles Erfassen und Ausnutzen jeder Situation, Schnelligkeit und Eleganz entscheiden. Und ein langes hartes Training, soll aus dem Anfänger einmal ein Fortgeschrittener und später ein

die klassischen Regeln der heute gelehrteten italienischen und französischen Schule anzuebnen bzw. sich in ihrem Gebrauch zu vervollkommen. Allerdings dürfen nur die Herren der Schöpfung mit den drei genannten Waffen kämpfen; den Damen ist nur der Gebrauch des leichteren Floretts gestattet. Das früher geübte studentische Fechten mit scharfem Säbel und die sogenannten Bestimmungsmensuren sind strengstens untersagt.

Weg nach „oben“, zur Meisterschaft, ist also nicht leicht. Wer sich aber seine Bahn in die Bundesklasse im wahrsten Sinne des Wortes eröffnet hat, kann zur deutschen Meisterschaft antreten. Übrigens wird die deutsche Einzelmeisterschaft vom 5. bis 8. April d. J. in Mainz ausgetragen. Karlsruhe stellt hierzu eine Fechterin.



Ritterlicher Fechtsport Foto: Schliesiger

Die oberste Fechtbehörde in der Bundesrepublik ist der „Deutsche Fechterbund“, dem auch der „Deutsche Turnerbund“ angeschlossen ist. Die Fechtabteilung des Karlsruher Turnvereins untersteht wiederum dem „Nordbadischen Fechterbund“. In Karlsruhe werden gegenwärtig rd. 50 Personen, davon etwa zwei Drittel Herren, in der Fechtkunst ausgebildet. Die Anfängerbildung beginnt mit etwa 4-5wöchiger Beinarbeit ohne Klinge, anschließend werden den zukünftigen Meistern die einzelnen Stöße, Finten, Paraden usw. beigebracht. In späteren Freigezeiten, meistens mit dem Fechtlehrer, erhalten sie den notwendigen „Schiff“ und Anweisungen, „wie man sich bei Angriff und Verteidigung verhält. Nach etwa dreiviertel Jahren kann die Anfängerprüfung abgelegt werden. Fechter, die diese Prüfung bestehen, werden dann in die Leistungsklasse 2 übernommen. Etwa ein Drittel, die die Leistungsklasse 2 erfolgreich „durchföchten“ haben, werden dann in die Leistungsklasse 1 „versetzt“, wo sie dann ihr Können mit dem der Senioren messen dürfen. Wer diese Klasse ebenfalls meistert und in der Endrunde erfolgreich abschneidet, kann dann in die Landesklasse und später - wird er allen Anforderungen gerecht - in die Landesklasse des „Nordbadischen Fechterbundes“ eintreten. Der

Heute wird beim Florettfechten überwiegend die italienische Schule, für die Masaniello Parise, „Ehrenfechtmeister Seiner Majestät des Königs von Italien“, die Grundlagen schuf, gelehrt. An zweiter Stelle steht die französische Schule; die frühere deutsche Schule wird seit zwanzig Jahren nicht mehr gelehrt. Beim Säbelfechten wird auch noch die Kenntnis der ungarischen Schule vermittelt.

„BVG - gesund und entwicklungsfähig“

Heimkehrer wurden über das Bundesversorgungsgesetz aufgeklärt

VdK-Kreisgeschäftsführer Fritz Schlotter und Dr. Disdorn, ebenfalls vom Verband der Kriegbeschädigten, klärten gestern Abend die Karlsruher Heimkehrer in einer Versammlung des Heimkehrer-Ausschusses im „Elefanten“ über das am 1. 10. 1950 verabschiedete Bundesversorgungsgesetz, kurz BVG genannt, auf. Wenn auch dieses Gesetz, so führte Dr. Disdorn nach einer Schilderung des von den Kriegsoffizieren seit 1945 gegangenen Weges aus, noch keineswegs den berechtigten Wünschen der Kriegsoffiziere entspreche, so könne man doch sagen, daß es gesund und entwicklungsfähig sei. Es falle ja auch kein Baum auf den ersten Streich. Man müsse sich jedoch darüber im klaren sein, daß unser Staat nie und nimmer aus eigenen Kräften in ausreichendem Maße für die Kriegsoffiziere sorgen könne. Um das einzusehen, brauche man nur zu wissen, daß nach den keineswegs überspannten Vorschlägen des VdK allein 25 Prozent des Einkommens für die Kriegsoffiziere notwendig wären. Dr. Disdorn und Fritz Schlotter erläuterten dann an Hand von Beispielen die Vorteile, die das neue Versorgungsgesetz enthält und über die wir bereits früher berichteten.

finanzminister Schäfer, in der Bundesrepublik herrsche gegenwärtig eine Rentenpsychose. Man solle sich nicht einmischen, das bisher ein zu 100 Prozent Beschädigter ganze 95 DM Rente erhalten habe. Dann könne man auch verstehen, wenn die Kriegsoffiziere eine Erhöhung der Renten erstrebten.

In diesem Zusammenhang wandte sich VdK-Kreisgeschäftsführer Schlotter mit aller Entschiedenheit gegen die Äußerung von Bundes-

Zuvor appellierte DRK-Kreisgeschäftsführer Kurt Flimm an die Heimkehrer, bei der kürzlich angefangenen, letzten großen Suckaktion des Roten Kreuzes mitzuhelfen. Gegenwärtig wären in der Bundesrepublik noch 1,3 Millionen, in Württemberg-Baden 148 000 und im Stadt- und Landkreis Karlsruhe 6500 Personen vermißt. So sei es die Pflicht jedes anständigen Deutschen, dazu beizutragen, den Eltern, Frauen und Kindern, die zum großen Teil in Not und Sorge lebten, von der Qual der Ungewißheit zu befreien.

Meister werden. Bis es aber soweit ist, wird den Anhängern des ritterlichen Fechtsportes, die in Karlsruhe durch Fechtlehrer des KTV jeden Montag und Freitag in der Turnhalle des Hochschulstadions in der Kunst der Klingentführung ausgebildet werden, nichts geschenkt. In einem etwa neun Monate andauernden Kursus müssen sie, um nur einiges zu erwähnen, vor allem den Körper beherrschen lernen, müssen ihnen die einzelnen Hebe- und Stöße, Faustlagen, Finten und Umgehungen in Fleisch und Blut übergegangen sein. Was sich, wenigstens in Filmen, leicht und elegant ausnimmt, erarbeitet werden. Fechten ist Kunst und Wissenschaft zugleich, nicht die Anwendung roher Gewalt.

Seit durch ein alliiertes Gesetz das Fechten als Sport vor etwa einem Jahr offiziell zugelassen worden ist, haben in der Bundesrepublik etwa 5000 Personen wieder zu Florett, Degen und leichtem Säbel gegriffen, um sich

„Die Regierungspolitik in Stuttgart“

Landtagsabgeordneter Dr. Werber sprach vor der Karlsruher CDU

Auf einer stark besuchten Gesamtmittgliederversammlung des CDU-Kreisverbandes Karlsruhe-Stadt am Mittwochabend im Kolpinghaus sprach Landtagsabgeordneter Dr. F. Werber über die Regierungspolitik in Stuttgart. Der Redner entrollte ein Bild von den Vorgängen in die Regierungsbildung und den Ministerpräsidenten Dr. R. Maier. Dieser habe, so führte der Redner u. a. aus, in den letzten Wochen über den Bundeskanzler Äußerungen getan, die ihn nach den Worten des Leiters des Evangelischen Hilfswerks, MdB. Dr. Gerstenmaier, des Amtes eines Ministerpräsidenten unwürdig machten. In der Landtagsitzung am Mittwoch hätten diese Äußerungen Dr. Adenauer und dessen Politik ihren Gipfelpunkt erreicht. In dieser Landtagsitzung, so bemerkte Abg. Dr. Werber, sei sein Glaube an die Neutralität des Landtagspräsidenten Keil end-

gültig erschüttert worden. Um sein Amt zu behalten, tue Dr. Maier alles, was die SPD von ihm verlange. In dem Verleumdungskampf Dr. Maiers gegen Dr. Gerstenmaier und das Evangelische Hilfswerk, die in den Hungerjahren der Nachkriegszeit Millionen von deutschen Menschen geholfen haben, werde die CDU ihre evangelischen Freunde nicht im Stich lassen. In einem weiteren Vortrag umriß Oberbürgermeister Dr. Siebert die politische und geistige Weltlage. Die Kardinalfrage sei, ob die Menschen nach einer höheren Ordnung frei und friedlich leben und wirken oder von totalitären Mächten erdrückt werden wollen. In einer Welt, die neuen Zielen zustrebe, müßten das christliche Welt- und Menschenbild wiederhergestellt und die Christen aufgerufen werden, das Schicksal einer ganzen Menschheit mitzubestimmen und mitzugestalten. L. A.

„Ungeheure Schiebungen“

Schwinder wollte Vorschüsse ergaunern

Mit geheimnisvollen Andeutungen führte sich dieser Tage ein in den vierziger Jahren stehender Besucher beim Landesbezirkspräsidenten von Baden, Dr. Unser, auf dessen Dienststelle ein. Der Mann gab an, er habe beweisfähige Kenntnisse von ungeheuren Schiebungen und Transaktionen karitativer Organisationen im Zusammenhang mit riesigen Zoll- und Steuerhinterziehungen. Offenbar spielte er dabei auf die bekannten Kontroversen zwischen Ministerpräsident Dr. Maier und Abgeordneten Dr. Gerstenmaier an. Er, der Besucher, könne mit sensationellen Enthüllungen aufwarten, wenn ihm die Mittel zur Einleitung von Recherchen zur Verfügung gestellt würden. Zu diesem Zweck benötige er 500 DM, einen Betrag, „der auf die ihm zustehende Provision“ als Vorschuß angerechnet werden könne. Dr. Unser verwies den anscheinend geistig nicht ganz normalen Besucher an den Landesfinanzpräsidenten. Wie auf Rückfrage Präsident Dr. Strobel erklärte, hat sich bei ihm bis Donnerstag mittig ein Bittsteller mit derartigen Vorschüben nicht sehen lassen. Offensichtlich handelte es sich bei dem Mann um einen Schwinder, der sich mit seinen angekündigten sensationellen Enthüllungen Bargeld ergaunern wollte.

ging in seiner Ansprache kurz auf das Problem „Kraftfahrzeugverkehr“ ein. Zu den bemerkenswerten Neuenerungen, mit denen die Shell-Großstation des Autohauses Vollmer ausgerüstet ist, gehört neben den beiden Zapfsäulen mit Rechenköpfen und der zweigeschossigen Schnelldienstanlage auch ein Schrägheber für das Waschen der Fahrzeuge, von dem man sagt, daß er der erste dieser Art im Bundesgebiet sei.

DAG-Vorstand wiedergewählt

In der Jahreshauptversammlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Ortsgruppe Karlsruhe, am Mittwochabend im „Weißen Rößl“ wurde der bisherige Vorstand mit Walter Häfner als erstem und Kurt Liehmann als zweitem Vorsitzenden wiedergewählt. Im Laufe der Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Bundesregierung und das Parlament aufgefordert werden, eine Änderung des bisherigen wirtschafts- und sozialpolitischen Kurses herbeizuführen, um der fortschreitenden Verelendung Einhalt zu gebieten. Die Versammlung wandte sich außerdem gegen den zur Zeit diskutierten sogenannten Niederbreisiger Wirtschaftsplan, da er den Angestelltenhaushalt um 30-40 Prozent verteuern würde, demgegenüber aber nur eine Gehaltserhöhung von 10 Prozent vorsehe.

Basar in der Werderstraße

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage eröffnete am Donnerstagnachmittag im Gemeindeheim, Werderstr. 7 (Rückgebäude) einen Basar zu Gunsten ihres Frauenhilfswerks. Allerlei Nützliches an freiwilligen Spenden haben die Gemeindeglieder zusammengetragen und dort ausgesetzt. Zu einer gemütlichen Kaffeestunde mit Unterhaltungsmusik lädt ein kleiner Erfrischungsräum ein. Der Basar ist auch heute von 15 bis 22 Uhr geöffnet.

Kleinverkaufspreise in Pfg. je 500 gr.: Speisekartoffeln 7, 5 kg 65; Rosenkohl 50-55, Blumenkohl ausl. Stück 35-40; Winterkohl 19-20, Rotkraut 20, Weißkraut 15, Wirsing 18-20, Spinat 30-35, Gelberüben 10-15, Rote Rüben 12-15, Bodenkohlraben 10, Schwarzwurzeln 40-50, Lauch 20-25, Kopfsalat ausl. Stück 25-40; Endiviensalat ausl. Stück 10-25, Kressesalat 80-100, Feldsalat 90-120, Sellerie 30 bis 40, Meerrettich 70-80, Rettiche 12-15, Radisches Bund 35-40, Zwiebeln 12-15, Sauerkraut 25, Tafeläpfel, 1. Sorte 25-45, 2. Sorte 20-25; Tafelbirnen 50-60, Nüsse 130, Bananen 65-85, Orangen 45-75, Zitronen Stück 10-15, fr. Eier Stück 19-22.

Rundfunkprogramm

Freitag, 2. März
Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 10.15 Schulfunk, 10.45 Die Krankenvisite, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit Unterhaltungsmusik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.45 Wir sprechen über kleine Buchereien, 17.00 Froh und heiter, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.30 Musik zum Feierabend, das Orchester Heinz-Hoffmann-Clewe, Heinz Henkel und das Kapellensemble, Stefan Moszi (Klavier), 19.30 Im Namen des Gesetzes, Hermann Mostar spricht, 20.05 Symphoniekonzert, 21.15 Der Schaffner und der Sultan Salakir, 22.05 Die neue Weltanschauung, 22.35 Ein bißchen besinnlich - ein bißchen vergnügt.
Südwestfunk: 5.00 Frühmusik, 6.15 Morgenkonzert, 6.50 Evang. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Hausfrau, 11.00 Werbefunk, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.00 Für die Schulfunkjugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 15.45 Luxus und Armut, 16.00 Solistenkonzert, 16.30 Ein Brief an jeden von uns, 16.45 Solistische Musik, 17.30 Welt und Wissen, 18.20 Die Frau im Beruf, 18.30 Musik zum Feierabend, 19.00 Zeitfunk mit kleiner Abendmusik, 20.00 Scheinwerfer auf! 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte, 21.00 Die großen Meister, 22.30 Nachtstudie, 23.15 Eugenio Pacelli in Deutschland, Zum 75. Geburtstag von Papst Pius XII., 23.30 Musik zur Nacht.

DER SPORT

Der Finne Jauno übertraf mit 132 Meter Sepp Bradt

Es war ein Glück, daß die finnischen Teilnehmer in der Nacht zum Donnerstag ihre auf den Anreisen verlorenen Oberstiefel wieder erhalten konnten. Erhalten geblieben waren auch die beiden Teilnehmer der finnischen Mannschaft, Luro Jauno, der kleine 18-jährige Blondschopf aus dem Land Suomi, war der Held des zweiten Tages. Nachdem ihm sein erster Versuch mit 111 m gelang, verbesserte er sich zum nächsten auf 118 m, beim dritten Versuch erreichte er schließlich 131 m, konnte aber den Flug beim Aufsetzen nicht durchhalten. Aber der vierte Flug sah den unscheinbaren Finnen nach einem 132-m-Flug in bewundernswürdigen, ruhigen Stil als Sieger des Tages. Mit nach rückwärts gewinkelten Armen kommt er dem Stil des Schweizer Andreas Daescher am nächsten. Sepp Bradt begünstigte sich wieder mit zwei Versuchen. Um so eindrucksvoller waren jedoch seine Leistungen: 127 m und 130 m stand er ohne Schwierigkeiten. Damit blieb er der bisher Zweitbeste.

Weiler erhofft hatten. Weiler ging dreimal über den Balken. An der 100-m-Marke landete er beim ersten Versuch, stürzte aber ebenso wie bei seinem zweiten Flug, der bei 115 m endete. Bei seinem Schlufflug zog er gut durch mit langsam kreisenden Handbewegungen, aber es reichte nicht für die Hauptbewegung mit Kleisid und Hohenleitner begeben können, die nicht nur als die fleißigsten bis zu fünfmal über die Schanze gingen, sondern auch mit 121 bzw. 116 m in der Spitzengruppe des von sieben Nationen bestrittenen Wettbewerbs liegen. Der Rekordflieger Dan Neitzell sprang neben 122 m auch noch die 125-m-Marke und erreichte damit die gleiche Weite seines Landsmannes Pettersson (Schweden).

- 1. Jauno (Finnland) 132 m, 2. Bradt (Österreich) 130 m; 3. Brutscher (Deutschland) 127 m; 4. Peterson (Schweden) 125 m; 5. Neitzell (Schweden) 122 m; 6. Kleisid (Deutschland) 121 m; 7. Daescher (Schweiz) 117 m; 8. Hohenleitner (Deutschland) 116 m; 9. Tschanen (Österreich) 116 m; 10. Pietikainen (Finnland) 114 m.

Fällt der VfB Mühlburg weiter zurück?

Fünf Mannschaften sind es noch, die Aussicht haben, Meister der Oberliga Süd zu werden. Nach Verlustpunkten gesehen, steht der FSV Frankfurt am günstigsten während Frib, Nürnberg, Mühl und VfB Stuttgart je 17 Verlustpunkte aufweisen. Der vorjährige Süddeutsche Meister, SpVgg Eintracht, verlor am Sonntag bei dem in der Verweidung kämpfenden Neckarauern. Was die Mannheimer leisten können, haben sie am vergangenen Wochenende in Karlsruhe gezeigt und es wäre durchaus keine Überraschung, wenn sie auf eigenem Gelände den Eintrachtern eine Niederlage beibringen würden. Ein weiterer sehr wichtiger Kampf findet in Nürnberg statt. In heimischer Umgebung müßte der Club zu einem knappen Sieg kommen. Auch dem SV Waldhof, der am Samstag gegen Mühlburg antritt, müssen die besseren Aussichten eingeräumt werden. Voraussichtlich werden es die Karlsruher mit einer Neuformation versuchen. Ob sich dieses Experiment bewährt, muß abgewartet werden. Lehmann, der das Recht hinter, muß jedenfalls nicht dabei sein. VfB Stuttgart ist Favorit gegen VfR Mannheim, der bisher auswärts noch keinen Sieg erringen konnte. Schweinfurt, das in Offenbach gastiert, könnte auf Grund seiner starken Deckung einen Punkt mitbringen. 1950 München sollte dank seiner größeren Reife den Kampf in Singen für sich entscheiden können. Dagegen sind die Kräfte im Spiel Bayern München gegen Schwaben Augsburg ausgeglichen. In heimischer Umgebung könnte den Bayern ein knapper Sieg gelingen. Eintracht Frankfurt wird gegen Darmstadt in Front erwartet. BC Augsburg und Reutlingen dürften nicht mehr zu rechnen sein. Fälliger der BC in Augsburg. Reutlingen besiegt, ist der Abstieg für die Württemberger so gut wie sicher.

Vorentscheidung Phönix - Feudenheim

In den Spielen der ersten nordbadischen Amateurliga stehen die Spitzenreiter vor entscheidenden Kämpfen. Der Tabellenführer Feudenheim muß in der Rückrunde durchweg bei seinen Mitkonkurrenten antreten. Am Sonntag ist es Phönix, der auf die Mannheimer trifft. In den letzten Spielen überzeugten die Karlsruher keineswegs und verloren we. volle Punkte. Falls sie an ihre alte Form anknüpfen sollten, könnte eine Revanche der KfV hat eine schweren Gang nach Schwetzingen vor sich. Die Karlsruher besitzen mindestens ebensoviel Kampfkraft wie die Schwetzingener und verfügen darüber hinaus über die technisch besseren Qualitäten. Der VfR müßte mindestens einen Punkt erringen können. Dem Tabellenvierenten Brötzingen wird es in Rohrbach bestimmt nicht leicht gemacht. Da der Brötzinger Sturm sich zur Zeit nicht in bester Form befindet, ist der Ausgang des Spieles offen. VfR Pforzheim tritt zum Lokalkampf in Birkenfeld an. Die harten und spieltüchtigen Birkenfelder geben auf eigenem Platz nur sehr selten Punkte ab und es würde nicht überraschen, wenn der VfR eine Niederlage hinnehmen müßte. Daxlanden ist zu Hause Favorit gegen Eutingen und auch Friedrichsfeld sollte Viernheim bezwingen können. Ob sich Mosbach gegen Leimen behaupten kann, scheint fraglich.

FC Pforzheim und Durlach auf Reisen

In der zweiten Liga wird Union Böckingen den Sieg der Stuttgarter Kickers kaum aufhalten können. Dagegen scheint ein Sieg Ulms gegen Cham wahrscheinlich. Damit würden die mit zwei Spielen im Rückstand befindlichen Regensburger an die zweite Stelle rücken denn es ist kaum anzunehmen, daß der FC Pforzheim den Ex-Oberligisten auf eigenem Platz gefährden kann. Dabei würde der Gewinn eines Punktes schon genügen, um Cham zu überflügeln. Pforzheim hätte nur dann eine Chance, wenn sich der Sturm zu der Einheit zusammenfinden wie zu Beginn der Spielrunde. In Bamberg dürfte sich Hof kaum durchsetzen können. Dagegen müßte Hessen Kassel aufsetzen können, mindestens einen Punkt entführen. Arheilgen müßte ohne Schwierigkeiten in Tübingen zu den Punkten kommen. Das gleiche könnte Wacker München in Konstanz gelingen. Durlach, das eigenartigweise bisher nur ein Auswärtsspiel gewann, gastiert in Wiesbaden. Falls der ASV bei seinem Gastspiel eine ähnliche Leistung zeigen sollte wie am Vorsonntag, müßte

Kreisklasse A, Staffel 1: Neureut - Spöck, Wörsingen - Wörsbach, Südstadt - Graben, Jöhlingen gegen Rühlheim, Linsenkirchen - Wolfartsweiler, FC West Karlsruhe - Friedrichstal - Staffel 2: Bruchhausen - Rippurr, Beiertheim - Mörsch, Bulach - Itersbach, Pfaffenrot - Malsch, Spfr Forchheim - Busenbach, Stuppich - FrT Forchheim, FC 21 Karlsruhe - Spessart.

Kreisklasse B, Staffel 1: Polizei SV - Olympia/Hertha, Büding - Weingarten (Blankenloch), FC Baden - Fortuna Kirchfeld, Liedelsheim - FrSSV Karlsruhe, ASV Aegon - ASV Durlach, Nordstern Rühlheim - FC Ost Karlsruhe, - Staffel 2: Phönix Grünwettersbach - Spinnerel, Langensteinbach - Spielberg, Etzenrot - ASV Grünwettersbach, Palmbach-Auerbach, Reichenbach-Herrenau, Weiler - Hohenwettersbach, Busenbach 1b gegen Müschelbach, - Staffel 3: TuS Bulach gegen Eitlingen, Schöllbrunn - FrT Bulach, Malsch 1b gegen Hardeck, Eitlingenweiler - Oberweiler, ASV Malsch - Völkersbach, Mörsch - Sulzbach.

Entscheidungskämpfe um den Verbleib in der Handballverbandsliga

Nachdem die Frage nach dem Meister so gut wie entschieden ist, konzentriert sich das Interesse auf das Tabellenende. Von den Karlsruher Vereinen ist Beiertheim am meisten gefährdet, das sich durch einen großen Endspurt retten könnte. Auch der VfB Mühlburg ist noch nicht über den Berg; er hat gegen Weinheim allerdings eine gute Gelegenheit, sein Punktekonto zu stärken. Der Tabellenführer Rot käme durch einen Sieg über Ketsch der Meisterschaft erheblich näher. Auch Rintheim müßte in Neckarau einen Sieg erringen können und würde damit den absteigbedrohten Karlsruher Vereinen wertvolle Schritte nach vorn tun. Leon Anselm, der die Spitzengruppe gewinnen können, ebenso Birkenau durch einen Erfolg gegen Leutershausen.

Der Badische Schwallathletik-Verband hält am Sonntag im Klubschau der Karlsruher Sportvereinigungen Germania einen Jugend- und Übungsleiter-Lehrgang im Freistilring ab. Zu dem Lehrgang sind alle Jugend- und Übungsleiter aus den Kreisen Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim eingeladen.

Karlsruher Marktbericht

Bezirksklasse, Staffel 3: Bretten - Mühlacker, KTV 46 - Tsch Durlach, Daxlanden - Bulach, TG Pforzheim - Ispringen, Lunkenheim - Blankenloch, - Staffel 4: Bruchsal - Forst, Oestringen gegen Kronau.
Kreisklasse A, Malsch - Grötzingen, ASV Durlach - Egenstein, Knielingen - Neureut, Rippurr gegen Polzei.
Kreisklasse B, MTV - Bruchhausen, Langensteinbach - Knielingen, Wörsingen - Jöhlingen, KfV - Staffort.
Frauen: Phönix Karlsruhe - MTV Karlsruhe, KTV 46 - FrSSV Karlsruhe, Tsch Mühlburg gegen TuS Beiertheim.

Süddeutschlands Spitzenreiter beim Karlsruher Hallenturnier

In bunter Folge wird sich das Programm des Karlsruher Hallen-Turnieres am kommenden Sonntag ab 15 Uhr und ab 20 Uhr abwickeln. In Dressurprüfungen und Jagdspringen werden Ausschnitte aus den großen Prüfungen auf den bedeutendsten Turnieren Deutschlands gezeigt. Am Abend kommen während der Pause vom Modellsalon Colina auserwählte Modelle zur Vorführung. Die Halle (Hertzstraße 16) ist geheizt.

Titelkämpfe der Schwimmer in Mannheim

Anläßlich seines 50-jährigen Bestehens führt der SV Mannheim am Samstag und Sonntag im Herschelbad die Badischen Hallen-Meisterschaften im Schwimmen und Kunstspringen der Herren und Damen durch. Neben den Vereinen aus Heidelberg und Mannheim sind der Karlsruher Schwimmverein Neptun 1899, KTV 46, ASV Aegon, 1. BSC Pforzheim und Sparta Pforzheim mit starken Mannschaften am Start.

Badische Schach-Meisterschaft

Gruppe Süd: B.-Baden - Karlsruhe 53 2/3-5 1/3; Mühlburg - Durlach 24 (2 Hängepartien). Ohne Überraschung verlief die 2. Runde in der badischen Schachmeisterschaft. In ausgezeichneten Spielaufstellungen präsentierten sich die Mannschaften, um Eisinger in der Baderstadt. Meister Eisinger selbst gewann seine Partie gegen den talentierten Baden-Badener Süterer. Mühlburg leistete seinem Lokalfavoriten Durlach harten Widerstand und dokumentierte sehr deutlich, daß die Mannschaft keinesfalls gewillt ist, nur die Rolle als Punktelieferant zu übernehmen. Von den zwei ausstehenden Hängepartien dürfte eine mit Sicherheit remis enden, so daß Durlach knapp gewinnen wird.

Deutsche Gewichtheber-Meisterschaft

TSV 1860 München, Nürnberg, SV Mähringen, AC Weinheim ASV Trier und Essen 88 stehen als Gruppenieger im Mannschaftsgewichtheben fest. Bis zur Stunde sind die Vertreter der Ostzone noch nicht gemeldet, so daß die Möglichkeit besteht, daß 1950 München und AC Weinheim ohne Kampf in die Zwischenrunde kommen. Die Auslosung ergab folgende Paarungen: TSV 1860 München - Ostzone II, SV Mähringen - Nürnberg, ASV Trier gegen Essen 88 und AC Weinheim - Ostzone I.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstagfrüh: Vielfach stärker bewölkt mit kurzfristigen Aufheiterungen, gelegentlich etwas Schneefall möglich. Höchsttemperaturen in der Ebene 2-5 Grad über Null. Nachts vielfach leichter Frost. Örtlich bis 22 minus fünf Grad. Schwache Luftbewegung.

Heros Dortmund - Neuaubing

In Dortmund tre-tten die Endkampfgegner Heros und Neuaubing im Vorkampf aufeinander. Die besseren Aussichten müssen den Westfalen eingeräumt werden. Wie es allerdings im Rückkampf werden wird, ist eine andere Frage und es würde nicht überraschen, wenn die kürzere Ringzeit den Deutschen Meister ermitteln würde.

Schneebericht vom 1. März

Kaltenborn: 50, - 10; Freudenstadt: 30, - 6; Kurhaus Sand: 48, - 5; Unterstarmt: 100, - 5; Ochsenstall: 170, - 6; Darmstädter Hütte: 120, - 8; Zufflietz: 95, - 5; Kniebis: 75, - 5; Brend: 180, - 6; Breinau: 130, - 7; Neustadt: 50, - 5; Tittise: 50, - 5; Menzenschwand: 110, - 8; Herzogenborn: 245, - 8; Feldberg Gipfel: 250, - 12; Belchen: 220, - 10; Schauinsland: 160, - 10.

Freundschaftskampf: Germania Bruchsal gegen ASV Heidelberg

Kreisklasse Karlsruhe: TSV Weingarten II gegen Germania Bruchsal II, KSV Kirrlach II gegen Germania Karlsruhe II (Sa. 20 Uhr), Karlsruhe Athletengesellschaft - ASV Daxlanden.

Rheinwasserstände

1. März, Konstanz 265 (-1), Breisach 180 (-3), Straßburg 256 (-2), Maxau 438 (-12), Mannheim 330 (-11), Caub 265 (-9).

Der Schuß auf den Ausschuß

Der im luftleeren Raum existierende Kultur-ausschuß scheint nun, nachdem er infolge Beschäftigungslosigkeit wider Erwarten nicht von selbst seinen Geist aufgegeben hat, durch den im letzten Stadtrat abgefeuerten Schuß zur Strecke gebracht zu sein. Zumindest ist er stark angeschossen und kann sich bestenfalls erst nach und nach wieder aus dem Gestrüpp der um ihn herum wuchernden Begriffsverwirrung erheben. Unseres Wissens besteht der Kultur-ausschuß bereits seit Oktober des vorigen Jahres. In ihm sind die verschiedenen Künstlergruppen oder sonstigen am kulturellen Leben der Stadt aktiv beteiligten Bevölkerungskreise vertreten. Es war nie die Rede davon, diesen Ausschuß über die Zahl von 24 Mitgliedern hinaus zu erweitern oder etwa auch den Stadtrat offiziell daran zu beteiligen. Gedacht war lediglich, daß der Ausschuß von einem bevollmächtigten, für die kulturellen Belange der Stadt verantwortlichen Mann einberufen wird. Es sollte also keine bürokratische Einrichtung sein, sondern eine Vertretung der Kulturschaffenden. Die Kreise, die durch ihre Vertreter den Ausschuß bilden, waren lediglich darüber ungehalten, daß er nie einberufen wurde.

Niemand konnte erwarten, daß die ganze Frage nunmehr erneut kompliziert werden würde. 24 Leute im Kultur-ausschuß können jedenfalls mehr leisten als 40. Wenn irgendwo, dann hat das Wort von den vielen Köchen, die den Brei verderben, auf dem Gebiete der Kultur seine Gültigkeit. Laßt uns Gottes willen die „öffentliche Hand“ aus dem Spiel, sie ist in der Praxis weniger öffentlich als die kulturtragenden Volkskreise, die im Kultur-ausschuß keine amtliche Bevormundung suchen, sondern ihrerseits Vorschläge zur Sprache bringen wollen. Auch der Kulturdezernent, der immer dringender gefordert wird, sollte sich nicht in erster Linie als Beauftragter der Verwaltung fühlen, sondern als Treuhänder der kulturellen Interessen der Gesamtheit.

Zeugen gesucht

Zur Klärung des schweren Verkehrsunfalls, der sich am Mittwoch vormittag am Schlachthof ereignete und bei dem der 69jährige Ludwig Gilliard tödlich verunglückte (vgl. gestrige Ausgabe), werden von der Verkehrsunfallkommission 12 Zeugen gesucht. Insbesondere bitten die Dienststellen die zwei Radfahrer, die dem Verunglückten folgten, sich umgehend zu melden.

Warnung vor einer Betrügerin

In verschiedenen größeren und mittleren Städten Nordbadens sucht, wie das Landesamt für Kriminalerkundungsdienst mitteilt, seit Monaten eine Betrügerin hauptsächlich ältere Frauen auf, denen sie gegen eine Anzahlung von Beträgen bis zu 100 DM verspricht, Eier, Öl, Fett, Mehl, Zucker u. a. zu billigen Preisen zu besorgen. Neuerdings verspricht sie auch die Lieferung von Kohlen. Die Betrügerin bedient sich stets wechselnder Namen wie Reber oder Rewer Grethe, Müller Anna und Keller Rosa.

Personenbeschreibung: 30 bis 40 Jahre, 1,60—1,70 cm hoch, schlank, blasses ovales Gesicht, dunkelbraune Haare, dunkle Augen, spricht Pfälzer Mundart, trägt Wollstrümpfe und meist hohe braune Schürschuhe, Kopftuch und braunen, zweireihigen Wintermantel. Zuweilen befindet sich in ihrer Begleitung ein etwa zehnjähriges Mädchen.

Beim Auftreten der Betrügerin wird gebeten, der nächsten Polizeidienststelle Meldung zu erstatten.

Alkoholiker am Steuer

An der Startgartenmauer in der Ettlinger Straße landete ein Personenkraftwagen, dessen Fahrer gegen die Wirkung allzu starken Alkoholgenusses kämpfte. Die Begleiterin des Kraftfahrers erlitt dabei leichtere Verletzungen. Der Wagen wurde beschädigt.

Radfahrer zwischen den Inseln

Zwischen den Verkehrsinseln auf der Kaiserstraße wollte ein Lieferwagen einen Radfahrer überholen. Es war zu wenig Platz. Der Radfahrer erlitt Prellungen.

Vorsicht bei der Arbeit

Auf einer Baustelle in der Hennebergstraße stürzte ein Elektromonteur beim Anbringen einer Schalttafel von der Leiter auf die Stufen der Kellertreppe und zog sich hierbei eine Wirbelverletzung zu, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Unterwäsche, Altmetall und Abflußrohr

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag kletterte ein Dieb in die Loggia einer Wohnung in der Schwarzwaldstraße und hängte dort die Unterwäsche ab. — In einem Gartengrundstück am Mühlberg Tor beschränkten sich dagegen die Interessen eines Langfingers

Schwarz nach New York gefahren

Hans Uetz will es solange versuchen, bis es klappt

Sprecherlaubnis zu erhalten, war nicht sehr schwer. Uetz war gerade erst vor einem Tag eingeliefert worden. Aus der Gottesauer Kaserne hatten sie ihn nachts geholt. Im Gefängnis war es wärmer.

Als ich in der Besucherzelle saß, brachten sie ihn rein. Ein bißchen verblüfft stand er in der Tür. Er war sehr groß, hatte schwarzes, kurzborstiges Haar und auf seltame Weise eine Art von uniformiertem Gesicht. Hinter ihm lebte der Traum, in die Staaten zu kommen. Die Amljacke war fast neu; der weiß herausragende Hemdkragen freilich schmutzig und ausgefranst. Also kein besonderes Exemplar unserer Rasse. Er trieb im Kleiwasser der vergangenen Zeit. Seine Augen so, als würde er schräge Regengüsse messen oder einem Straßensänger oder einem Gesicht nachsehen, das er begehrte. Er ist, obwohl von einer ungewissen Leidenschaftlichkeit getrieben, keine tragische Figur.

Er nickte fragend, als er sich setzte. Später gestand er, in mir einen Agenten der CIC vermutet zu haben. Er sagte das ganz offen. Doch bewies dies das Prinzip seiner letzten Jahre.

sich überall und immer verfolgt zu wähnen. Tatsächlich war es so. Hans Uetz hatte Gründe dafür. Er sagte sie mir auch. Mit 23 Jahren war sein Denken noch nicht zersetzt. Nur das Not-Abitur schien in langen Erinnerungen nachzuklingen. Alles andere aus seiner Jugend war in den Jahren und in leidenschaftlicher Heftigkeit untergegangen. Vielleicht war das gut so. Des halb war es ihm auch nicht schwer gefallen, schwarz nach Amerika zu gehen. Nun, er war ein deutscher Junge aus Ostberlin und wollte einmal Tierarzt werden, wie der 1945 gefallene Vater. Aber als die Amis den 19jährigen 1947 aus der Gefangenschaft entließen, schien alle Vergangenheit für den ehemaligen Flakhelfer tot zu sein. Da begannen die ersten Erfahrungen, die ihn ersaunten und erschreckten. Das Unzweifelhafte war zweifelhaft geworden. Aber die erste Berührung mit den Siegern war das Entscheidende gewesen.

Fremde Uniformen und Menschen hatten ihn berührt. Er begann plötzlich zu entdecken, daß diese Menschen noch die gleiche hoffnungsvolle Leidenschaftlichkeit besaßen wie vormals. Er begann sich mit ihnen vertraut zu machen. Er

lernte Englisch; auch nachts, wenn die anderen auf ihren Feldbetten schliefen. Das hätte ihm nie etwas gegen können. Noch nicht einmal die interessante Armut. Hier sah er hoffnungsvoll auf den Kreis der Bourgeoisie eines Fordzeitalters, das das Weltgesetz handhabte. Amerikanismus war Hans Uetz' neues Welt-evangelium geworden.

Nun riß das nicht mehr ab. Der Amikreis hatte sich geschlossen. Uetz bekam dort Freunde, die ihn mochten. Er war Vorarbeiter, dann Butler und ging in die Clubs, wann es ihm paßte. (Sie piffen ihm, wenn er mal einen nicht sah).

Dann, in Frankfurt, wie das so kommt, war alles aus. Das war im Frühjahr 1950. Er hatte in einem Schwarzhandroman mitagiert. (Noch jetzt zuckt er bedauernd die Schultern.) Er betrachtete seine Jugend als die Karte, auf die er gesetzt hatte. Das war an sich nicht schlecht. Denn er hatte gelernt, Hoffnung zu haben.

Seine Moral hatte keinen Riß bekommen. In Wirklichkeit glaubte er, seiner Person wegen verändere sich die Welt eines Tages radikal. Deshalb ging er auch auf die Straße, ins Ungewisse. Er hatte keine richtigen Papiere. Und das Fehlen dieser Beweismittel des Lebens — in Deutschland unerlässlich wie Brot — trieb ihn in die Illegalität. Er lebte zwischen Versprechen, Verzweifeln und Hunger bis Bremen. Dort sah er nachts das Liberty-Schiff und sprach alte Amifreunde. Sie erkannten ihn und klopfen ihm auf die Schultern. Beim Essen hatte er glücklich wieder den besonderen Geschmack von weißem Konservenvleisch. Er dachte nie, daß seine Freiheit auf dem Spiel stehen könne, sondern nur, daß sie zu gewinnen war, um dieses Larvendasein zu beenden.

Als sie nachts über die Gangway an Bord gingen, war Uetz unter ihnen. Er hielt den Kopf etwas schief; aus Gewohnheit. Ende Februar war er in New York.

Aber in Manhattan ließen seine Freunde ihn sitzen. Er war der Unterlegene, der Besiegte geblieben. Auch hier tauchte er wieder unter und lebte mit Mädchen aus Deutschland zusammen, die ebenso illegal gekommen waren wie er. Arbeit hatte er gefunden; in einem Drugstore. Dort war er in der Speiseküche. Es wird schon gut gehen, sagte er sich jeden

Abend immer wieder. Die Last der Welt erschien ihm leichter, und er hatte vor, alle Energie an sein eigenes Leben zu verwenden. Aber er ließ sich täuschen wie viele, denen die scheinbare Ordnung das Mißtrauen nimmt.

Eines schönen Morgens kamen Polizeagenten, nahmen ihn mit und sperrten ihn ein. (Wie Käfige sind dort die Zellengefängnisse, sagte er, als beschützten sie besondere Exemplare.) In Ellis Island urteilten sie ihn dann ab: Ein Jahr und einen Tag Einwanderungsverbot in die Staaten. Mit einem britischen Truppenschiff schickten sie ihn nach Bremerhaven zurück.

Konnte er sich schon früher nie eine rechte Vorstellung machen, was ihn einmal erwarten würde, so war es ihm nun völlig unmöglich. Wo konnte er intervenieren, wo neue Gunst gewinnen? Er wußte, daß seine Handlungsweise ungesetzlich war, und er sagte das auch. Aber ordnungsgemäße deutsche Papiere waren für ihn eine geradezu lächerliche Zumutung.

Das „Nach-Amerika-Wollen“ war wie ein Automat in ihm. Noch jetzt, in dieser Zelle, hat er es nicht aufgegeben. „Ich gehe wieder rüber, bis es klappt.“

Ich weiß nicht, wie es ihm gelang, nun nach Karlsruhe zu kommen. Ich weiß nicht, von was er lebte. Aber er lebte nicht schlecht, denn er wußte, an wen er sich zu wenden hatte, um weiterzukommen. Deutsche Stellen? I wo. Die hatten sowieso alle nichts, und ihr Gefrage mußte die Hilfe ersetzen. Das war keine Überraschung.

So kam er nun denn in ein Karlsruher Gefängnis. Nachts haben ihn die „Blauen“ dann geholt. Ein energischer junger Mann, der sich nie an die Weisung einer Obrigkeit halten würde; der nur dem amerikanischen Mystizismus verfallen ist. Selbst amerikanische Gefängnisse gefielen ihm besser. Vorläufig wurde nun in Karlsruhe Anklage wegen Fußvergehens und illegaler Überschreitung der Grenze gegen ihn erhoben.

Ob er seinen Richtern mehr zu gestehen hat, muß man abwarten. Diese kamen anschließend auch und begutachteten ihn. Er sah sie ein bißchen furchtsam an. Wie gesagt, mit Gefängnissen hatte er noch nie viel zu tun gehabt. Ihn hatte nichts auf die Straße getrieben als ein mittelmaßig funktionierender Staat, dessen Bürokratie die Verteidigung unserer Kultur antreten wollen, der ihm aber nie eine Freifahrt nach New York ermöglichte.

Das kommende Strafmaß aber wird für Hans Uetz doch Bedeutung haben. Denn danach will er wieder neu anfangen; und mit guten Papieren. Hoffen wir.

Scheffel-Feier im Schauspielhaus

Volksbund für Dichtung gedachte des großen Sohnes unserer Stadt

Daß das Andenken an den vor 126 Jahren in Karlsruhe geborenen Dichter Josef Viktor von Scheffel in seiner Vaterstadt heute noch in hohen Ehren gehalten wird, bewies der starke Besuch der Feierstunde, die vom Volksbund für Dichtung vorm. Scheffelbund gestern abend im Schauspielhaus im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung veranstaltet wurde. Dr. Siegrist wies in seiner Begrüßungsansprache dar-

auf hin, daß es der Leitung des Volksbundes für Dichtung ein herzliches Anliegen gewesen sei, des 126. Geburtstages des Dichters zu gedenken. Scheffel sei schließlich der namhafteste in Karlsruhe geborenen Dichter, dessen Name und Werk dem Scheffelbund die Grundlage für seine Arbeit gegeben habe. Grund für die Feierstunde sei aber auch die Unterschätzung, die Scheffel heute vielfach zu Unrecht gefunden habe. Man könne zwar zugeben, daß seine Werke zeitbedingt seien, doch finde man darin vieles, das heute noch seinen Glanz unverlichen bewahrt habe. Einer Geflorenheit des Volksbundes folgend, solle aber nicht viel über den Dichter gesagt werden, vielmehr solle sein Werk lebendig erklingen, durch das der Dichter selbst am besten vorgestellt werde.

Nach einem Dank an die Stadtverwaltung, die durch Überlassung des Schauspielhauses das Vorhaben des Bundes verständnisvoll unterstützt habe, leitete der Gesangsverein Concordia unter der Leitung von Kapellmeister Zimmermann mit dem Lied „Es kommt ein wundersamer Knabe“ die Feier ein. Der Verein, der sich als städtischer Chor mit wohl-abgewogener Stimmenverteilung präsentierte, brachte im Verlauf des Abends eine Reihe von Scheffelliedern zu Gehör, in denen sowohl das kraftvoll Beschwingte wie auch das lyrisch Zarte, je nach Charakter und Stimmung der Komposition, eindrucksvoll zur Geltung kam.

Staatschauspieler Friedrich Prütter sprach zwischen durch Lieder aus dem Vers-Epos „Der Trompeter von Säckingen“, den Schluß aus dem Roman „Ekkehard“ und Gedichte aus dem Liederbuch „Gaudemus“ sowie Spielmannslieder und humoristische Gedichte. Alle diese Dichtungen und ihre Gestalten wurden durch die kultivierte Sprachkunst Prütters für den Hörer plastisch lebendig, ohne Sentimentalität, aber mit es das Thema verlangte, von jugendlicher Begeisterung getragen, die sich dem bis auf den letzten Platz gefüllten Haus mitteilte.

nur auf Kupferkessel, Dachrinnenrohre und eipige Meter Zinkblech. — Drei Meter Abflußrohr aus einem Hause in der Lessingstraße und ein unverzinstes in der Erbprinzenstraße abgelassenes Kleinkraftrad (DKW AW — 63 — 1056) wurden Beutegut nützlichler Wanderer.

Wasserversorgung verbessert

Die neu verlegte Wasserverbindungsleitung vom Wasserwerk Durlacher Wald bis zur Durlacher Allee wird in der Nacht vom Samstag zum Sonntag in Betrieb genommen. Die Bevölkerung im Gebiet der Oststadt wird darauf aufmerksam gemacht, daß vorübergehend Wassertrübungen auftreten können.

Stadt erwarb Baugelände

Zur Schaffung von Baugelände für den Kleingewohnungsbau hat die Stadt eine Anzahl Grundstücke im Gewinn Karlsruher Straße in Hagelsfeld erworben. Es handelt sich um insgesamt 49 381 qm Fläche.

Neue Bauvorhaben in Durlach

Das Gelände zwischen dem Bergfriedhof in Durlach und dem Steinbruch an der Grötzingstraße ist für die Erstellung von Siedlungshäusern vorgesehen. Vorher ist jedoch der Bau der Kanalisationsanlage und einer Straße notwendig. Die am Hang liegenden Bauplätze sind ohne Straße nicht erreichbar. Soweit es die finanziellen Verhältnisse gestatten, soll der Mischwasserkanal noch in diesem Rechnungsjahr angelegt werden, während der Bau der Straße erst für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen ist. Der Kanal soll am Westrand des Friedhofs beginnen und sich, am Hang liegend in südwestlicher Richtung in den ehemaligen Steinbruch an der Grötzingstraße ziehen, wo er an das bestehende Rohrnetz angeschlossen werden soll. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf etwa 31 000 DM. Mit der Ausführung der Arbeiten wurde eine Durlacher Firma betraut.

57 Jahre am selben Arbeitsplatz

Auf eine 57jährige Tätigkeit bei der Firma Eisenwerk Grötzingen K. G. Fießer Wolfahrt, Stahlhoch- und Brückenbau, konnte der Obermeister Karl Kunzmann zurückblicken, als er am 28. Februar in den wohlverdienten Ruhestand trat. Herr Kunzmann war an dem Aufstieg der Firma maßgeblich beteiligt. Zahlreiche Bauwerke unserer Stadt entstanden unter seiner Aufsicht. Geschäftsleitung und Belegschaft würdigten in einer Abschiedsfeier die Leistungen des Scheidenden.

Sterbefälle vom 28. Februar und 1. März

28. Februar: Weide Anna Maria geb. Hotz, Augartenstraße 9 (77 Jahre); Nagel Friedrich, Konditormeister, Hübschstraße 17 (83 J.); Fünfgeld Heinrich, Platzmeister, Rheinstraße 56a (80 J.); Gilliard Ludwig, Schreinermeister, Adlerstraße 11 (69 J.). — 1. März: König Emma geb. Grether, Lönstraße 2 (61 Jahre).

Mithilfe auch im kleinsten Kreis

Dr. Hagen sprach vor katholischen Frauen über die Sorgen unserer Stadt

Dienst an Kirche und Volk, Vertiefung des katholischen Frauenideals in der Familie, im Beruf und im öffentlichen Leben — das sind die Ziele, denen der Katholische Deutsche Frauenbund zu dienen bestrebt ist und die die Karlsruher Ortsgruppenvorsitzende zu Beginn der Generalversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes kurz umriß. Von der Arbeit der äußerst aktiven Jugendgruppe, die sich ebenfalls diesen Zielen widmet, berichtete Fräulein Bärbel Schmidt. Eine Sonderstellung unter den Arbeitskreisen der älteren Mitglieder nimmt die unter dem Vorsitz von Frau Scherer stehende Vereinigung der Hausfrauen ein, deren praktische Vorkursse sich großer Beliebtheit erfreuen.

Nach der Wiederwahl des Vorstandes, in den Frau Gurk als stellvertretende Vorsitzende neu

eintritt, schilderte Dr. Dr. habil. H. Hagen in einem mit lebhaftem Interesse aufgenommenen, temperamentvollen Vortrag die gegenwärtigen Sorgen unserer Städte, besonders aber der Stadt Karlsruhe. Diese Sorgen, so führte der Redner aus, seien überwiegend im Anwachsen der Bevölkerungszahl durch den Zustrom der Flüchtlinge begründet. So lebten gegenwärtig allein 22 000 Flüchtlinge, das sind 10 Prozent der Bevölkerung, in Karlsruhe. Dazu komme die große Not der Kriegsbeschädigten, der Hinterbliebenen, der Flieger- und Währungsbeschädigten und der Arbeitslosen. Eine Not, die besonders im Mangel an Wohnraum spürbar sei.

Auch die Frage der Pendelarbeiter verlange nach einer Lösung. Hier erhebe sich die Frage, ob die Pendelarbeiter in den ohnehin überfüllten Großstädten untergebracht oder ob die Arbeitsstätten in die Nähe der Wohnorte verlegt werden sollen. Kopfzerbrechen mache auch die Unterbringung der Jugendlichen in Lehr- und Arbeitsstellen, die Sorge um die Fürsorgeempfänger, deren Zahl in Karlsruhe in den letzten Jahren zwischen 5000 und 8000 schwanke, und das Problem der Arbeitslosen, unter denen sich hier auffallend viele Frauen befänden.

Der Umfang und das Gewicht dieser Probleme deutet die Fülle der Arbeit an, die von den zu ihrer Lösung bestellten Persönlichkeiten zu leisten ist und die, wie die Vorsitzende in ihrem Schlußwort feststellte, nicht durch unerbittliche Kritik erschwert, sondern durch tatkräftige Mithilfe auch im kleinsten Kreis gefördert werden sollte.

Was bringt das Staatstheater?

Schauspielhaus: Heute, 19.30 Uhr, „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehri (Ende 22 Uhr).

Am Dienstag, den 6. März, 11.30 Uhr, findet im Schauspielhaus eine Feierstunde zu Ehren des Staatschauspielers Felix Baumbach anlässlich seines 75. Geburtstages und seiner 50jährigen Zugehörigkeit zum Badischen Staatstheater statt.

Wegen erneuter mehrfacher Erkrankung im Personal kann am Sonntag, 4. März, die Vorstellung „Der Gesang im Feuerofen“, Drama von Carl Zuckmayer, nicht stattfinden. Die für diese Vorstellung gelösten Karten können für die gleiche Vorstellung am Mittwoch, 14. März, umgetauscht werden.

KURZE STADTNOTIZEN

Die Landsmannschaft der Norddeutschen in Karlsruhe lädt alle Landsleute am 3. März, 20 Uhr, zu einer Heimatsunde ein im „Weißen Röhl“ am Rüppurrer Tor.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft Kreisverband Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, 4. März, 10 Uhr, in den Rheinold-Lichtspielen, Mühlburg, eine Weihstunde zum Gedächtnis der sudetendeutschen Blutopfer vom 4. März 1919.

Heimatvertriebene aus dem Kreis Bischoffstein (Ronsperg, Hostau und Umgebung) treffen sich zu einer Kundgebung am Sonntag, 4. März, 14 Uhr, am Ettlingerbergplatz in Karlsruhe.

Basar. Die Evang.-Luth. Gemeinde Karlsruhe veranstaltet am Samstag, 3., und Sonntag, 4. 3., jeweils von 14—19 Uhr einen Basar in ihrem Gemeindehaus, Bismarckstraße 1.

Bund für Vogelschutz. Am 4. 3., 19 Uhr, findet im Schrepp-Keller, Beierthimer Allee 18, die Frühjahrsversammlung des Bundes statt. Lichtbilder und Filmvortrag über einheimische Vogelwelt und Vogelschutz.

Fundsachen-Versteigerung. Die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1950 in der Straßenbahn verlorengegangenen und trotz Aufforderung nicht abgeholt Gegenstände werden am Montag, 5. 3., 14 Uhr, im Kantinenraum der Stadt, Werke — Straßenbahn — Tullstraße 71, gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Die Berufsfeuerwehr Karlsruhe wurde in der Zeit vom 20.—26. Februar d. J. einmal eingesetzt.

Sie bekämpfte einen Kaminbrand und ein Mittelfeuer in Grötzingen (Heuhafenbrand) in den übrigen neun Fällen leistete sie Hilfe der verschiedensten Art.

Volksbühne. Der Einführungsabend zur Oper „Margarete“, die am Montag, den 5. März, für die Volksbühne erstmals in Szene geht, findet am Samstag, den 3. März, im oberen Saal des Konzerthauses statt. Anfang 19.30 Uhr.

Cello-Abend im Munzsaal. Am 3. März, 20 Uhr, im Munzsaal Konservatorium, Waldstraße 79. Es spielen Gerhart Mantel (Cello) und Prof. Georg Mantel (Klavier).

Klavierabend Detlev Kraus. Am Freitag, 2. März, 20 Uhr, im Munzsaal. Zur Aufführung gelangen die B-Dur-Partita von Bach, „Bilder einer Ausstellung“ von Moussorgsky und sämtliche Etüden von Chopin.

Kammer-Lichtspiele Durlach zeigen ab heute Ingrid Bergman in „Wem die Stunde schlägt“ nach dem gleichnamigen Roman von Hemmingway. Geänderte Laufzeiten.

Atlantik-Lichtspiele. Ab heute „Karawane zur Hölle“ (Frauen für Fort Del Toro), ein Abenteuerfilm; für Jugendliche unter 16 Jahren verboten.

Geburtstag feiern heute Frä. Elise Vogt, Eisenlohrstr. 32, Bethesdaheim, 90 Jahre; Herr Friedrich Walter, Scherrstraße 6a, 82 Jahre; Herr Heinrich Buhlinger, Luisenstraße 52, 82 Jahre.

Amliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung am Montag, dem 5. März 1951, um 14 Uhr, werde ich in Neudorf mit Zusammenkunft am Rathaus an Ort und Stelle gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lastkraftwagen am, GMC, 5 Tonne, 10fach bereit.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Philippsburg, 28. Febr. 1951.
Baumann, Gerichtsvollz.

Joseph Hozer, Märsch, Ettlinger Schießstand, Inhaber einer Geflügelfarm, hat am 29. Februar 1951 Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über sein Vermögen bean-

tragt. Rechtsanwalt Dr. Ed. Gebhard, Karlsruhe, Jollystraße 5, wurde zum vorläufigen Verwalter bestellt.

Karlsruhe, den 22. Februar 1951.
Amtsgericht A. E.

Die Firma Richard Wursthorn, Papierverarbeitungsbetrieb in Ettlingen, Badenweilerstr. 2, hat ihren Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens zurückgenommen.

Ettlingen, 23. Febr. 1951.
Amtsgericht.

Stellen-Angebote Nie Original-Zeugnisse einensenden!

Solides, kath. Mädchen, über 25 Jahren, in Haushalt zu 2 Erw., 1 Kind für sofort in Dauerstellg. gesucht. ☐ unter 15091 an BNN.

Jüngeres zuverl. Mädchen m. best. Zeugnissen, für Privathaushalt mit einem Kleinkind ab 15. März gesucht ☐ unter 12987 an BNN, Halbtagsmädchen oder unbefristete Frau gesucht, Johns, Karlsruh. 100.

Architekt oder Hochbautechniker für Wohnhaus- u. Industriebau, Kleinstadt Mittelbad, balmögl., gesucht. Bewerbung u. Lebenslauf u. K 2443 K an BNN.

Sucho für sofort tüchtigen Verkäufer(in) 20—25 Jahre, Schriftl. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschr., u. Geh.-Anspr. an Wilhelm Bräunlein, Niederl. von Thoms & Garis, Bretten, Melancthonstraße 58.

Strahlend schönes Haar ist der Stolz jeder Frau. Das so beliebte Helipon macht jedes Haar — ob blond, braun oder schwarz — wunderbar schön und hält den Haarboden gesund.

Helipon mild und heilsam

ausdrücklich He-Il-p-on vorziehen!

Hersteller: Helipon-Fabrik W. F. Grau, Stuttgart 5

Abteilungsleiter m. Erfahrungen im Kfz.-Wesen, in Personalverwaltg. u. mit kaufm. u. verwaltungsmäß. Ausbildung ges. Handgesch. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Ref. sind einzureichen beim Landesverband v. Deutschen Roten Kreuz, Würtemberg u. Baden, Stuttgart O, Neckstr. 40. Bezugsnach: TOA IV, Personl. Vorstellung nur nach Aufforderung.

Lehrling erhält gute kaufmännische Ausbildung. Bewerbungen handschr. an Schwedler & Kroll Thermometerfabrik Büro: Wandstr. 14. Tel. 2514, Karlsruhe.

Drogistenlehrling gesucht, nicht über 16 Jahre, mit guter Schulbildung. Vorstellen: Fete-Brigitte RECHINGER, Südenstraße, Ecke Leibnizstr.

Unterricht Private Lehrgänge in **STENO** Maschinenschreiben Rasche und gründliche Ausbildung in Tages- und Abendkursen. Mäßige Preise und Teilzahlung. Nächster Kursbeginn: Mo., 5. März

ILLI Karlsruhe, Soltenstraße 87, Ruf 8869

Achten Sie bitte darauf, daß Ihr Angebot, welches Sie auf eine Ziffernfolge an uns einbringen mit der richtigen Ziffer-Nummer versehen ist.

NEUESTE NACHRICHTEN Anzeigen Abteilung

Billig auf die Dauer ist nur Qualität!

HILLER KLEIDUNG IST QUALITÄTSKLEIDUNG

FLOTTE ÜBERGANGSMÄNTEL	VON 115.— BIS 245.—
SPORTL TRENCHCOATS GEFÜTT.	68.— 135.—
IMPRAGN. POPELINEMÄNTEL	49,50 — 112.—
ELEGANTE STRASSENANZÜGE	98.— 210.—

HILLER IM DER STADT

KARLSRUHE • KAISERSTRASSE 170 • BEI DER HAUPTPOST



HERREN-ÜBERGANGS-MÄNTEL
98.— 109.— 129.— 152.—
DAMEN-ÜBERGANGS-MÄNTEL
79.— 98.— 118.— 139.—

FÜR ERÖFFNUNG DER
Saison



stehen unsere Leistungen mit unserem Güte-Zeichen **DIE KRONE DER FERTIG-KLEIDUNG** an erster Stelle, weshalb wir Sie bitten, diesen Spitzen-Qualitäten ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Unsere Auslagen präsentieren sie Ihnen sehr preiswert und zeigen Ihnen die wundervollen Frühjahrs-Neuheiten, welche die Mode in mehr als reicher Fülle für Sie schuf!



Wer die Qualität beachtet

und nach kleinen Preisen trachtet, merkt sich dieses kurze Wort

THIEL-REKORD

Das gepflegte Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung, Wäsche, Strickwaren Berufskleidung, Maßkonfektion.

Markgrafenstraße 30a - b. d. Gewerbeschule



Man sieht es Herrn Müller an ...

er ist stolz auf seine neue Aktenmappe und dabei war sie trotz ihres guten Aussehens und der Qualität des Materials gar nicht einmal teuer. Auch für Sie halten wir in jeder gewünschten Preislage eine riesenhafte Auswahl erstklass. Mappen bereit. Der Weg lohnt sich!

OFFENBACHER LEDERWAREN
HAMMER-DUTTENHOFER
Mur Kreuzstraße 10 bei der Kleinen Kirche und Kaiserstraße, Ecke Lammstraße

Zur Konfirmation den FESTWEIN
aus der Pfannkuch-Kellerei

1950er **Böchinger Rosenkranz** 1.40
weiß, Rhpf., angenehm, mild, voll, Ltr.-Fl. Inh.

1950er **Kallstadter rot** 1.50
Rheinpfalz, fruchtig, voll Ltr.-Fl. Inh.

Sensationell billig!

Deutscher Wermutwein dunkel 1/2 Fl. Inh. 1.40

Tarragona Spanien, voll, süß, dunkel 1/2 Fl. Inh. 2.50
Solange Vorrat!

PFANNKUCH

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung
jeder Hausfrau eine Stütze

Wurstwaren	Gefrierkonserven	Käse
Zungenwurst . . . 100g -55	Zwetschgen, ganz . . . 500g -45	Holl. Schmelzkäse 30% . . . -25
Bierschinken . . . 100g -50	Apfelmus . . . 750g -95	Butterkäse 30% . . . -30
Kalbsherbwurst . . . 100g -60	Aprikosen halbiert . . . 800g 1.25	Edamer 45% . . . -42
Salami I . . . 100g -60	Erdbeeren . . . 800g 2.60	Ementaler 45% . . . -44
Gekochter Schinken . . . 100g -60	Brodbeeren . . . 400g -75	Dän. Schmelzkäse 45% . . . -50
Knochenbraten . . . 100g -90	Junge Erbsen . . . 500g 1.-	Schwed. Gouda 45% . . . -50

Deutsch. Wermutw. 1 Ltr. 1.80
Süßweine 1/2 Fl. o. Gl.
Hal. Dessertwein . . . 2.80
Jugosl. Muskateller . . . 2.85
Malaga . . . 3.-
Insel Samos . . . 3.10
Martianzzi, Ital. Wermut . . . 3.35
Editer Madeira . . . 5.30

Dürkheimer Rotwein 1 Ltr. 1.15
Spirituosen 1/2 Fl. o. Gl.
Goldbrandwein 32% . . . 4.70
Weinbrandverschnitt . . . 6.20
Old Bobby dry 40% . . . 7.-
Deutscher Weinbrand . . . 8.50
Himbeergeist 48% . . . 8.50
Diverse Liköre 30% . . . 5.90

Weine 1/2 Fl. o. Gl.
1950er Irlinger Welfhorst Bad. 1.40
1950er Bosenh. Galgenberg Rth. 1.50
1950er Winkler Bienenberg Rth. 1.50
1950er Lainsw. Burgunder Platz 1.50
1950er Zeller Schwarze Katz Mos. 1.75
1950er Gensinger natur Rth. 1.90

Wurstwaren
Zungenwurst . . . 100g -55
Bierschinken . . . 100g -50
Kalbsherbwurst . . . 100g -60
Salami I . . . 100g -60
Gekochter Schinken . . . 100g -60
Knochenbraten . . . 100g -90

Gefrierkonserven
Zwetschgen, ganz . . . 500g -45
Apfelmus . . . 750g -95
Aprikosen halbiert . . . 800g 1.25
Erdbeeren . . . 800g 2.60
Brodbeeren . . . 400g -75
Junge Erbsen . . . 500g 1.-

Käse
Holl. Schmelzkäse 30% . . . -25
Butterkäse 30% . . . -30
Edamer 45% . . . -42
Ementaler 45% . . . -44
Dän. Schmelzkäse 45% . . . -50
Schwed. Gouda 45% . . . -50

Wurstwaren
Deutsch. Wermutw. 1 Ltr. 1.80
Süßweine 1/2 Fl. o. Gl.
Hal. Dessertwein . . . 2.80
Jugosl. Muskateller . . . 2.85
Malaga . . . 3.-
Insel Samos . . . 3.10
Martianzzi, Ital. Wermut . . . 3.35
Editer Madeira . . . 5.30

Gefrierkonserven
Dürkheimer Rotwein 1 Ltr. 1.15
Spirituosen 1/2 Fl. o. Gl.
Goldbrandwein 32% . . . 4.70
Weinbrandverschnitt . . . 6.20
Old Bobby dry 40% . . . 7.-
Deutscher Weinbrand . . . 8.50
Himbeergeist 48% . . . 8.50
Diverse Liköre 30% . . . 5.90

Käse
Weine 1/2 Fl. o. Gl.
1950er Irlinger Welfhorst Bad. 1.40
1950er Bosenh. Galgenberg Rth. 1.50
1950er Winkler Bienenberg Rth. 1.50
1950er Lainsw. Burgunder Platz 1.50
1950er Zeller Schwarze Katz Mos. 1.75
1950er Gensinger natur Rth. 1.90

Kapitalmarkt
400-800 DM v. Gewerbetreib. ges. Gt. Sicherh., hoh. Zins. Rückz. 1. 9%, auch monatl. 25 15019 an BNN.

Autarkietreibender Geschäftsmann
sucht zur Finanzierung seiner im Aufbau befindl. Blechwarenfabrikation 5000.- DM gg. gut. Zins. Monatl. Rückz. u. Sicherh. von Maschinen u. Einrichtungsgegenständen im Werte v. 18.000 DM. Geldg. können sich auch tätig oder still betteil. 25 u. 12980 BNN.

Immobilien
In Knielingen
WOHNHAUS
mit Anbauten u. großem Hof u. Garten bei DM 10.000.- Anzahll. sehr günstig zu verkaufen.
HANS SCHMITZ, Immobilien, Karlsruhe, Vorholzstraße 7 - Telefon 2117

Tiermarkt
Ziege, großfr., sof. zu verk. Khe-Rinheim, Ernststraße 51.

Automarkt: Angebote
Kaufvertrag zum 1. 5. 1951 für „Tempo-Boy“ abzug. Schriftl. 25 u. 14580 an BNN Bretten.

Kaufvertrag
Mercedes 170 D
Lieferzeit 4-6 Wochen, umständl. gegen Höchstgebot abzugeben. 25 unter 13056 an BNN.

DILLER ESSENZ

Vier gute Eigenschaften hat diese Kaffee-Zutat aus fein karamellisiertem Zucker:

Erstens: sie erschließt das Aroma jedes Kaffees, ja - sie steigert es zu schöner Fülle!

Zweitens: sie ist reichlich für 6 Tassen.

REIFEN Gablenz
HERMANN GABLENZ, KARLSRUHE-BADEN, GIBLENZ-NO. TEL. 1381

2 geb. O. T.-Öfen
3 geb. eiserne Füllöfen
preiswert und im gutem Zustand zu verkaufen. Oberfeldstraße 3.

Sehr gut erh. Herd, weiß, Gr. 89/64
zu verk. 25 unter 12985 an BNN Gehr. 24.8-Gaswerk. 411. zu verk. Markgrafenstraße 38 (Hof).
Gasherd, J. & R. 311. m. Backofen, preisw. zu verk. 25 12965 BNN. Gasbeheizung m. em. Wanne bill. zu verk. Oberle, Soltenstr. 155.
Klavier, guter Klang, billig zu verkaufen. Khe., Durl. Allee 28, I. lks. Gebraucht. Tafelklavier, gut erh., billig zu verk. 25 u. 12986 BNN.
Geb. Kinderwagen, Sportwagen, Laufstall, Kinderschlitten, Kl. Kleinhard günstig zu verkaufen. Karlsruhe, Karlsru. 87, IV. Stock.
Kinderwagen, gut erh., zu verk. Augartenstraße 81, II., lks.
Eleg. Kinderwagen (Hansa), neuw., komb. Gasherd, 2x211. m. Nickel-schiff, Gasbackofen zu verkaufen. Broß, Kaiserstr. 47, Hths., II. St.

Gas-Zwischenzähler günstig zu verk. Ruppurr, Dikonissenstr. 12, parll.

H-Fahrrad m. Rex-Motor, neuw., 1. DM 180.- zu verk. 25 12971 BNN.
H-Fahrrad, geb., Ausziehhilf, zu verk. Weidenbach, Rudolfstr. 17.
Maistekmer, 40 Ztr. Fass, u. Bauholz zu verk. 25 u. 13016 BNN.
Kiosk Maschinenparken, 211. Gas-kocher, elektr. Heizöfen, 1 Radio-Super, Herdentisch, billig zu verkaufen. 25 unter 13044 BNN.

1 Nuf.-u. 1 Birnbaum
Ø 45 bzw. 57 cm, z. vk. 25 13021 BNN
Die Gemeindevewaltung Gablenz hat einige Tannen

Eisenschrott
zu verkaufen. Angebote sind zu richten an die Gemeindevewaltung Gablenz.

Wagen Kuhmist zu verk., evtl. gg. Dickrü. zu tausch. 25 12989 BNN

Kaufgesuche
Schrank, Kommode
gesucht. 25 unter 13027 an BNN.

2 gl. Betten
Küchenschrank ges. 25 13026 BNN.

Altgold, Silber, Double
A. F. Steinert, Edelmetalle, Ritterstraße 24, evtl. Kriegerstraße. Kostenlose Prüfung und Beratung. Nähmasch. z. kf. ges. 25 13042 BNN

Geb. Wohnbarocke sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Ell25 unter 12981 an BNN.
Skl. m. Kamie, ca. 185. Kreil, Soltenstraße 166, Tel. 2517.
Nähmaschine, auch defekt, zu kaufen gesucht. 25 13054 an BNN.
Vogelkäfig ges. 25 u. 12999 BNN.

Nähmaschine
Schrank od. versenkbar zu kaufen gesucht. 25 u. 13055 an BNN.

Größere Dezimalwaage
etwa 500-1000 kg Tragkraft, zu kaufen gesucht Reuter, Rinheim, Finkenschlag 22.

Vermietungen
Werkstatt, 180 qm, m. elnger. mech. Schreinerz. u. vm. 25 12972 BNN
2 sonn. möbl. Zimmer (1 evtl. unmöbl.) in gut. Wohnlage, am besten an 2 berufl. befreund. Frt. zu verm. sof. u. 13055 an BNN.
Schönes Schlafzimmer m. 2 Betten u. Bad, Zenit., sof. auf 4-6 Wch. zu vermieten. Tel. ab 18 Uhr 2518.
3-4-Zimmer m. all. Zub., 1. R., Frank-Str., gg. 1. Hyp. i. Laube d. Sommers zu verm. 25 13003 BNN.

Mietgesuche
Lagerraum, ca. 20-30 qm, sofort zu mieten ges. 25 13020 an BNN.
Gr. leeres Zimmer in gut. ruh. Hause Westst. ges. 25 13035 BNN.
Zimmer in der Nähe der Westhochschule, auch unmöbl., von Stud. gesucht. 25 unter 13070 an BNN.
Gemeinsames Zimmer, von 2 Studenten gesucht. 25 u. 12982 BNN
Zimmer als Schlafgelegenh. (Mens.) gesucht. Tel. 598 a. 25 12951 BNN
Möbl. Zimmer (ruh. Student) gesucht a. 1. April 25 13018 BNN.
Möbl. Zimmer sucht berufl., jung verh. Ehep. m. Kochgel. mögl. Westst. z. sof. 25 13001 BNN.
Möbl. Zimmer (Zentrum) von alleinal. All-Akademiker ges. 25 unter 12970 an BNN.
Möbl. Zimmer von berufl. Herrn sof. ges. der nur über Sonntag anwesend ist, mögl. mit separ. Eingang. 25 u. 13075 an BNN.
Möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgel. für eine unserer Angestellten; Südwestl. od. Weihenfeld, ges. Allg. Bankges. Khe., Kaiserstr. 76
Nöbl. möbl. Zimmer, gute ruh. Lage bei v. berufl. Herrn gesucht. Preis 25 unter 13053 an BNN.

Anzeigen
haben Erfolg in den BNN

Zur Konfirmation!
empfehle ich meine vorzüglichen u. preiswerten **Weine in Literflaschen:**

Burrweiler Riesling Pfalz DM 1.45
Plattenschwabenheimer Rheinl. DM 1.85
Zeller Riesling Mosel DM 2.35
Irlinger Himmelberg Kaiserstuhl DM 2.65
Bemkasteler Bräuhaus Mosel DM 2.70
Lieferung frei Haus!

Drogerie Günther
Zähringerstr. 55 - Ruf 1909

Runderneuerungen
Repar. u. Neu- u. Autobereifung von Beschädigung und Reparatur, all. Gummi-Überstände und -Mittel zu günstigen Preisen.
Georg Schwanz, Vulkan-Anstalt Karlsruhe, Gernienstraße 14.

Blutfrische Feldhasen
Hasenrücken u. Schlegel 500g 2.-
Hasenragout 500g 1.20
Ierner empfehle ich für diese Woche alle Sorten Seefische besonders billig.

Richard Haas
Markthalle Hirschstr. 31
Telefon 5667.

Mercedes 170 V
neu, geg. Kasse zu verkaufen. 25 unter Nr. 13045 BNN.

1 Auto Super 6
tadell. Zust., fahrh., 5 T-Träger, 8 m. 22 cm, zu verk. 25 13059 BNN.

Sehr gut erh. **Opel Kapitän**
DM 4500.- zu verkaufen.
Kornmann, Beierheimer Allee 16a.

Günstige Gelegenheiten
Volkswagen, neuwertig, Lim. DKW-Rkl., Lim. 0,4 Liter FIAT, Lim., Mod. 1000 Adior Trumpf Jr. Kabr.-Lim., 1 Ltr. OPEL P 4 Lim., 1 Ltr. OPEL-Kadett, Lim., 1 Ltr. Ford-Eifel, Kabrio.-Lim., 1,2 Ltr. Ford-Taurus Lim., 1,2 Ltr. Mercedes V 170 Kabrio 1,7 Ltr. Sämtl. Fahrzeuge in erstklass. Zust. Evtl. Zahlungs-Erleichterung.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14

Steyer, 1158 ccm, Baujahr 1939. in gutem fahrh. Zustand, zugew., versichert, voll. von Privat zu verk. 25 u. 14381 BNN Bretten.
LKW-Opel-Blitz, 2,5 Tonnern, günstig zu verkaufen. 25 K 2448 K BNN.
KFW-DKW Reichsklasse, Cabriolet, 600 ccm, Baujahr 1939. in gutem fahrh. Zustand, zugew., versichert, voll. von Privat zu verk. 25 u. 14381 BNN Bretten.
Triumph SB 336, mit Steib-Bwg. 350, in erstklass. Zustand, DM 1100.-, auch getrennt zu verkaufen. Salesch, Ettlingen, Rheinstr. 48, Telefon 113.

Obstbäume
Berenobst, Zierstrücher, Zierbäume, Heckenpflanzen, Rosen.

Baumschule Iben
Ettlingen - Telefon 291

20 Jahre jünger
(patentamtl. gesch. Weltmarke) auch genannt **Exlepiang** gibt graue Haare, greise die frühere Farbe wieder, greise Haare machen alt. Man ist nur so alt, wie man aussieht. Exlepiang hat durch seine Güte Weltfr. Jetzt wieder überall zu haben. Verlangen Sie Gratisprosp. von Exlepiang-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf 185, Golsheimer Str.

Zur Konfirmation
ein Bild als bleibendes Andenken
Sonntag 10-16 Uhr geöffnet

Rausch u. Pester
DAS FACHGESCHAFT FÜR PHOTOGRAPHIE
Erbprinzenstr. 3

SEEFISCHE
heute wieder preiswert!

Kablau-Filet . . . 500g -53
Kablau o. K. . . 500g -35
Heilbutt . . . 500g 1.80

Schellfisch, Goldbarsch-Filet, Zander, Seazungen, Schleißen, Karpfen usw. zu den billigsten Tagespreisen.

Zum Sonntag
Hasenbraten . . . 500g 2.-
Hasenragout . . . 500g 1.20
Gänsebraten abgepackt 500g 2.-
Wildenten frisch geschossen Stück 4.50

Alle Sorten Geflügel in reichhaltiger Auswahl

FEINKOST Schindele
WALDSTRASSE 75-77 RUF
KAISERSTRASSE 191 5325
KARLSRUHE 25 u. 23

Kübler

Der festlich-schöne **Kommunion-Anzug**
der sich auch im Alltag bewährt, weil er so unverwundlich und praktisch ist. Mutter kann ihn leicht und oft waschen; er behält trotzdem seine gute Form. Ja, und später wird er nochmals durch die Fabrik tadellos verlängert und repariert.

Stumpf & Mondorf
Kaiserstr. 28

DKW
Pkw tadellos erh. vorst. u. vers. mit Anhang-Vorr. zu verkaufen. Auto-Reparat. W. Gass, Karlsruhe, Durl. Allee 58, Tel. 8395.

Volks-AUTO-Werner
Karlsruhe
Schützenstraße 59
Fertig 576

Motordrad
Allwelterschutzbleche. Windschutzscheiben verkauft Müller, Winterstraße 7.

Verkauf
Kommunion-Anzug zu verkaufen. 25 unter 13041 an BNN.

Dank an den Verbraucher!

Viele Tausende im ganzen Bundesgebiet haben gemeinsam mit Industrie, Handwerk und Handel ihre Stimme gegen die geplante Sondersteuer auf Süßwaren erhoben. Sie haben erkannt, daß es nicht um „Pralinen oder Brot“ geht, sondern darum, ob Süßwaren Nahrungsmittel für alle oder nur für einige wenige sein sollen. All' denen, die ihre Stimme im gemeinsamen Interesse von Verbraucher und Süßwarenwirtschaft gegen diese Sondersteuer abgegeben haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Wir, die Dr. Hillers A. G., verbinden damit das Versprechen, unser ganzes Können in den Dienst des Verbrauchers zu stellen und ihm stets das Dr. Hillers Pfefferminz zu bieten, mit dem er zufrieden war, ist und sein wird. Alle Süßwarenverbraucher, die bisher ihre Stimme gegen die geplante Süßwaren-Sondersteuer noch nicht abgegeben konnten, bitten wir, dies auf dem anhängenden Abschnitt zu tun. Auf ihre Stimme kommt es an!

DE HILLERS A.G. SOLINGEN

Hier abtrennen

Gegen eine Süßwaren verteuende Sondersteuer - gleich welcher Art - erhebe ich Einspruch!

Name: _____ Beruf: _____

Ort: _____ Straße: _____

Bitte ausfüllen und im Umschlag als Drucksache (4 Pfg. Porto) an Dr. Hillers A. G., Pressestelle, Solingen, senden! (T 19).

SPORTBEKLEIDUNG
für Damen und Herren
an die höchste Ansprüche gestellt werden kann

Winter-Mäntel
in noch ausgewählten Qualitäten
112.- 138.- 158.- 178.- 198.-

Trenchcoat- u. Popeline-Mäntel
mit und ohne Futter, in vielen Farben und Formen
66.- 72.- 83.- 98.- 108.- 119.- 128.-

Loden-Mäntel
Original LODENFREY im Alleinverkauf
95.- 111.- 121.- 163.-

SACCOS-HOSEN - SPORTANZÜGE . . .

Freundlieb
888.- WKV.
Kaiserstr. 199
Ruf 1150
SEIT 1863

Geschäfts-Eröffnung
Samstag, 3. März, 14 Uhr
Handgewebe-handbedruckte Stoffe - Kleider Kinderkleider - Tischdecken - Couchdecken Wandbehänge - Erlasene Handwerkskunst Stahlrohrmöbel

27 zwanglos Besuch ladet höchlichst ein

Mode u. Raum
Emma Wahl
Karlsruhe, Lammstr. (gegenüber Kauth. Hölscher) Telefon 3123

Anhänger
für Fahrrad und Motorrad, verkt. Müller, Winterstraße 7

Amateure merkt auch alle Foto-Jäger Hauptbahnhofshalle

II RAUMUNGS-Verkauf
Jetzt die günstigste Gelegenheit zum preiswerten Einkauf Ihrer **OSTERGESCHENKE**
Sie finden preiswerte Einzelstücke. Wir bieten auch weiterhin **Alle Artikel mit Preisermäßigung**

LEDER Morlock WAREN
Karlsruhe Kaiserstr. 67
gegenüber der Hochschule

RAUMUNGS-Verkauf

Jetzt die günstigste Gelegenheit zum preiswerten Einkauf Ihrer **OSTERGESCHENKE**
Sie finden preiswerte Einzelstücke. Wir bieten auch weiterhin **Alle Artikel mit Preisermäßigung**

LEDER Morlock WAREN
Karlsruhe Kaiserstr. 67
gegenüber der Hochschule

Dank an den Verbraucher!

Viele Tausende im ganzen Bundesgebiet haben gemeinsam mit Industrie, Handwerk und Handel ihre Stimme gegen die geplante Sondersteuer auf Süßwaren erhoben. Sie haben erkannt, daß es nicht um „Pralinen oder Brot“ geht, sondern darum, ob Süßwaren Nahrungsmittel für alle oder nur für einige wenige sein sollen. All' denen, die ihre Stimme im gemeinsamen Interesse von Verbraucher und Süßwarenwirtschaft gegen diese Sondersteuer abgegeben haben, sagen wir unseren aufrichtigen Dank. Wir, die Dr. Hillers A. G., verbinden damit das Versprechen, unser ganzes Können in den Dienst des Verbrauchers zu stellen und ihm stets das Dr. Hillers Pfefferminz zu bieten, mit dem er zufrieden war, ist und sein wird. Alle Süßwarenverbraucher, die bisher ihre Stimme gegen die geplante Süßwaren-Sondersteuer noch nicht abgegeben konnten, bitten wir, dies auf dem anhängenden Abschnitt zu tun. Auf ihre Stimme kommt es an!

DE HILLERS A.G. SOLINGEN

Hier abtrennen

Gegen eine Süßwaren verteuende Sondersteuer - gleich welcher Art - erhebe ich Einspruch!

Name: _____ Beruf: _____

Ort: _____ Straße: _____

Bitte ausfüllen und im Umschlag als Drucksache (4 Pfg. Porto) an Dr. Hillers A. G., Pressestelle, Solingen, senden! (T 19).

Familien-Nachrichten

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 28. Februar nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet, doch unerwartet rasch, mein lieber, herzenguter Gatte, mein unvergesslicher und treubesorgter Vater, Schwager, Onkel und Götti

August Förderer

techn. Reichsbahn-Oberinspektor i. R.
im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frieda Förderer geb. Schniepper
Gertrud Förderer, Berufsschullehrerin
Familie Albertine Schniepper Wwe.
Familie Jakob Löffler u. Anverwandte

Ballrechten, den 28. Februar 1951.

Beerdigung findet am 2. März, vormittags 11 Uhr, in Ballrechten statt.

Tiefbewegt geben wir davon Kenntnis, daß unser lieber Kamerad

August Lumppp

Oberfeuerwehrmann der Stadt, Berufsfeuerwehr

am 28. Februar 1951 unerwartet, kurz vor Vollendung seines 56. Lebensjahres, von uns gegangen ist.
Wir betrauern in ihm einen Kameraden, der als Feuerwehrmann und Mensch in 38jähriger Dienstzeit zum Wohle seiner Mitmenschen gelebt und gewirkt hat.
In tiefer Trauer nehmen wir von ihm Abschied und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Kameraden der Stadt, Berufsfeuerwehr

Karlsruhe, den 1. März 1951.

Trauerfeier: Freitag, den 2. März, 12.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine liebe, herzengute Frau, unsere Schwester, Schwägerin u. Tante

Rosemarie Hess

geb. Stöffler

unerwartet im Alter von 51 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Hess, Reg.-Ammann
Dipl.-Ing. Franz Stöffler u. Fam.
Geschwister Hess

Karlsruhe-Durlach, 28. Februar 1951.

Christophstr. 12, z. Zt. Karlsruhe, Boeckhstr. 50, Frankfurt a. M.

Beerdigung: Samstag, 3. 3. 51, 11 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruh.

Am Mittwoch, den 28. Februar 1951, verschied plötzlich und unerwartet kurz vor Vollendung seines 48. Lebensjahres

Herr Willy Boos

Leiter unserer Buchhaltung

Wir verlieren in ihm einen verdienstvollen Mitarbeiter und sympathischen Menschen, der durch sein kameradschaftliches und hilfsberechtigtes Wesen unsere Wertschätzung in hohem Maße besaß.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

L'OREAL

Haarfarben und Parfümerien GmbH.

Karlsruhe

Staff Karten!

Mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater

Willy Boos

ist ganz unerwartet von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Hildegard Boos geb. Marx
nebst Kindern
und Anverwandten

Durlach, 28. 2. 1951.

Kastellstraße 26.

Beerdig.: Samstag, 3. 3. 51,
14 Uhr, Durlach, Bergfriedh.

Allen Bekannten u. Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser Schwager und Onkel

Heinrich Fünfgeld
heute nachmittag im 81. Lebensjahr in Frieden heimgegangen ist.

In tiefer Trauer:
Christine Fünfgeld geb. Fieß
und Verwandte.

Karlsruhe, 28. Febr. 1951.

Rheinstr. 56a.

Beerdig.: Samstag, 11 Uhr,
Mühlburger Friedhof.

Veranstaltungen

Unser Schwarzwald hat nochmals das Winterfeld angezogen. Nehmen Sie teil an unserer

Ski-Sonderfahrt

nach

UNTERSTMATT

am kommenden Sonntag, Abf. 7 Uhr Ludwigplatz, Rückkehr etwa 20 Uhr. Es fährt Reisebüro Pleck. Wir verkaufen die Karten, Fahrpr. DM 5.—



Kaiserstraße 120

SKIFAHRT

nach Unterstmatt und zurück Sonntag Abfahrt 7 Uhr. DM 5.— (für Interessierten am Skilintericht 2.— DM)

Sport-Leidemann
Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle
Tel. 572. Es fährt Reisebüro Pleck

Sportfahrt

am kommenden Sonntag

UNTERSTMATT

Abfahrt 7.00 Uhr Preis 5.—

RUHSTEIN

Abfahrt 7.00 Uhr Preis 6.50

Es starten bequeme Reiseomnibusse der Firmen

Hirsch, Theurer, Schwaibe.

Veranstaltet vom

OFKA-KUNDENDIENST

Freundlieb

Ref 1150

Unsere liebe Tante und Großtante

Frau

Johanna Ordenstein

ist heute für immer von uns gegangen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Lore Mantel geb. Drach

Khe., St. Elisabethenhäus.

Die Feuerbestattung findet

Samstagvorm., 9 Uhr, statt.

KARLSRUHER **Film-THATER**

Erstaufführung

Atlantik

„Karawane zur Hölle“

(Frauen für Fort Del Toro)
Ein großer Abenteuerfilm aus der Zeit der Eroberung Süd-Amerikas.
Für Jugendliche unter 16 Jahren verboten.
Täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

KALI Durlach „WEM DIE STUNDE SCHLÖGT“ nach dem Roman v. Hemingway. Geänd. Anf.-Z. 15, 18, 21.

Die KURBEL

Tägl. 13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Lassen Sie sich dieses einmalige Kunstwerk nicht entgehen!

Wir verlängern! Die 3. Woche
Willy Forst's Meisterwerk

DIE SÜNDERIN

Hildegard Knef, Gustav Fröhlich

Heute, Samstag und Sonntag, 21 Uhr, Spätvorstellung:

„GEFÄHRLICHER FRÜHLING“

Ein zauberhafter von Lenz und Liebe durchwehter Film mit Olga Tschechowa, Winni Markus, Siegf. Breuer, Paul Dohike

Sonntag, 11.00 Uhr: „NANUK, DER ESKIMO“

Der hochinteressante Kulturfilm aus dem hohen Norden.

Sonntag, 13.00 Uhr: „STERNALER“

das richtige Märchen für unsere Kinder.

Ein neuer deutscher Kriminalfilm!



mit Carl Raddatz in einer faszinierenden Doppelrolle
Paul Dahlke + Marianne Wischmann + Catja Görna
Im Netz eines teuflischen Plans gefangen - vom Urteil der Justiz bedroht - durch Frauenliebe gerettet!

SABRONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Samstag Spätvorst. 23 U.

Morgen Samstag, 20 Uhr

bei **Nagel** zum „Ketterer“
am Hauptbahnhof
Konzert
und großes **Weißwurst-Essen**

Nähmaschinen-

Spezialhaus

Nabben & Co., Kaiserpassage

Gold und Silber

kauft z. Wiederverarbeitung

Juwelier Widmann

Goldschmiedemstr. Kaiserstr.114

Ein Abenteuer-Film in herrlichen FARBEN!

CORNEL WILDE

Galante Liebe
Ritterliche Kämpfe
Leiden-schaften!



„Der Sohn von Robin Hood“

Anführer - Aufrührer - Verführer

ACHTUNG! Sonntag vor-mittags 11 Uhr: „Lied der Wildbahn“

Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23 Uhr: „Verbotene Liebe“

Ab heute

PALI

13
15
17
19
21
Uhr

PALI

SCHAUBURG

15 - 17 - 19 - 21 Uhr

wieder eine große

URAUFFÜHRUNG

gleichzeitig mit allen führenden Städten!

Ein grandioser Spitzenfilm in herrlichen Farben.

ERROL FLYNN

als Don Juan, Held unzähliger Liebesgeschichten, der romantischste Abenteuer aller Zeiten in der Rolle seines Lebens!

Sichern Sie sich Ihre Plätze durch den Vorverkauf.

Freitag bis Sonntag ab 10 Uhr, Montag bis Donnerstag ab 14 Uhr.

SONDENVORSTELLUNGEN!

Samst. 23 Uhr, Sonnt. 13 Uhr:

Hans Albers in

„Die gelbe Flagge“

Sonntag vormittags 11 Uhr:

„Menschen unter Haien“

Das hat die Welt noch nicht gesehen!



AB HEUTE

FREITAG bis MONTAG!

15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 Uhr

Eine neue deutsche Filmschöpfung, die wie „Nachtwache“ ein Sensationserfolg wurde.

RHEINGOLD

Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6285

DAS THEATER DES WESTENS



Isa und Jutta Günther, Antje Weisgerber, Peter Mosbacher, Senja Wengraf, Hans Oden, nach dem gleichnamigen Roman von Erich Kästner, ein tiefverinnerlichter Film, der zum Herzen spricht, weil er von Herzen kommt.

So. u. So. 13 u. 23 Uhr: „DIE ROTEN TEUFEL UM KIT CARSON“

Ich inseriere in den „BNN“

weil die meisten die „BNN“ lesen

Wer prüft, vergleicht, kommt zur Entscheidung, wählt Matheis gute Herrenkleidung

Kammgarn-Anzüge 1 u. 2 reihig **Sport-Anzüge-** und **Sakkos**

Hosen in Kammgarn, Gabardine, Cordjacken lange und kurze Formen **Mäntel** in Gabardine, Popeline, Fresko und Flanel **Trenchcoat, Cheviot usw.**

Meine Spezialität **Kammgarn-Anzugstoffe** in größter Auswahl!

Weitere gepflegte Artikel: Bielefelder-Herrenhemden, Krawatten, Schals, Socken, Taschentücher usw.

➔ Auch wenn Sie ganz woanders wohnen, der Weg zu Matheis wird sich immer lohnen ➔

MODE-BEKLEIDUNGSHAUS *Osw. Matheis*

Durlach Pfingststraße 65 Haltestelle Sebaldstraße

Samstags durchgehend geöffnet. WKV und Beamtenbank-Abkommen.

..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

WURSTWAREN	KOLONIALWAREN	KONSERVEN
Fleischsalat 100 g -29	Weizengrieß 500 g -38	Spinat dick eingek. 1/2 Dose -65
Landjowurst 100 g -33	Erbisen 500 g -42	Karotten gewürf. 1/2 Dose -68
Landrotwurst 100 g -33	Linsen 500 g -49	Schnittbohnen 1/2 Dose 1.05
Krakauer 100 g -35	Bruchreis 500 g -49	Brechbohnen 1/2 Dose 1.08
Salamiwurst 100 g -49	Vollreis 500 g -69	Gemüse-Erbisen 1/2 Dose 1.08
Schinken gek. l. Stk. 100 g -59	Reiner Kakao 100 g -49	Leipziger Allerlei 1/2 D. 1.45
KÄSE - FETTE	BACKARTIKEL	WEINE VOM FASS
Limburger o. Rind. 20% 100 g -47	Backaromen Flasche -12	Oberhaardter Weißw. Lit. 1.40
Holl. Schmelzkäse 20% 100 g -19	Weizenmehl 500 g -29	Ingelheimer Rotwein Lit. 1.20
Edamer Käse 30% 100 g -28	Cocoraspel 100 g -49	Dürkheimer Feuerberg Lit. 1.35
Dün. Gouda 30% 100 g -38	Mandeln süss. 100 g -49	Liebfrauenmilch Lit. 1.45
Kond. Vollmilch 3 Ds. -95	Kunstthong 500 g -72	Deutsch. Wermutwein Lit. 1.85
Tafel-Öl 500 g 1.90	Sulfaninen 500 g -99	49er Oberh. Weißwein Lit. 1.98
Landbutter frisch 250 g 1.24	Korinthien 500 g 1.08	Griech. Südw. vollreife Lit. 3.60



Vanillinzucker Backpulver 600g nur -25

Speisewiebeln 3 Pfund nur -25

Gemischte Marmelade Schraubglas nur -69

Tafel-Margarine frisch, 500 g nur -98

UNION

VETTER-KLEIDUNG - SO VIELVERSPRECHEND WIE DER Frühling

Damenkleidung
Herrenkleidung
Kinderkleidung
Woll- und Seidenstoffe
Damen- und Herrenwäsche
wie immer vom

MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE

kleidet die Familie

Alle Sprengarbeiten
J.P. HERRE, PFORZHEIM, Sachsenstraße 48

Beliebte **Mäntel** für jedes Wetter

- FOR DIE DAME:
- Popeline-Mäntel aus Nino-Flex . . . 68.- 58.-
 - Popeline-Mäntel sportlicher Schnitt . . . 84.- 78.50
 - Popeline-Mäntel modische Formen . . . 106.50 92.50
- FOR DEN HERRN:
- Popeline-Mäntel in vollem Schnitt . . . 74.- 59.-
 - Popeline-Mäntel feine Maccqualität . . . 98.- 89.-
 - Trenchcoats unverwundlich 106.-, 95.- 90.-
- Sportsaccos in flotten Mustern 89.-, 79.50 72.-
 - Kombinationshosen dazu pass. 62.-, 48.- 38.-
 - Sport-Anzüge zweiteilig 128.- 106.-
 - Sport-Anzüge dreiteilig 172.50 164.-

Sport-Hemden • Sportstrümpfe • Pullover • Sportschuhe

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669

DER Sportfachmann - Sie können wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 - Filiale: Kaiser-Allee 7
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts